

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **6 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

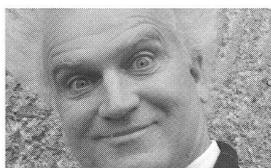
<http://www.e-periodica.ch>

Kursaal Bern:
Event ohne Stimme!



SGSV-Delegiertenversammlung:
Ja für Passugg und Turbenthal!

visuell **Plus**



Pantomime
Christoph Staerke:
«Wir sind nicht stumm.»



Physiotherapeutin Ursula Müller: «Ich bin keine Frau, die Socken und Hose vom Boden aufhebt.»



Walter Gamper – Mitglied der Stiftungsleitung Schloss Turbenthal freut sich sehr über die Aufnahme der Stiftung als Kollektivmitglied des SGSVs.



Maina Lambiel – das kleine Marienkäferchen ist die Tochter von SGSV-EX-Vizepräsidenten Pascal und ein grosser Fan von Stéphane Lambiel.

5

14

23

28

INHALT

SGB-FSS News	3
Sound of Silence	5
Lebensläufe - Selbsthilfe	9
Informationen	16
Sport SGSV	20
Kirchenanzeigen	30

SEKRETARIAT SGB-FSS

SGB-FSS Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Tel. 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41,
Fax 044 315 50 47, E-mail: sgbds@sgb-fss.ch,
<http://www.sgb-fss.ch>

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 5, Juni 2006,
11. Mai 2006

für die Ausgabe Nr. 6/7, Juli/Aug. 06
9. Juni 2006

Jugend von heute

3

«Viele, insbesondere junge Gehörlose, zeigen sich wenig interessiert an politischen Belangen des SGB-FSS», sagte Roland Hermann, Präsident SGB DS. Wo stehen die Jugendlichen heute? Was denken sie über den SGB-FSS? Gian Reto Janki befasst sich mit diesen Fragen.

Noch immer ein Tabu

11

Das Bild der Männer hat sich in den letzten Jahren sehr stark geändert. Mit diesem Thema haben sich 11 gehörlose Männer und 9 gehörlose Frauen im Walkerhaus in Bern auseinandergesetzt. Für einige der Teilnehmenden war das Thema noch ein Tabu.

SGSV-Delegiertenversammlung

22

Anlässlich des 90. Jubiläumsjahres des GSVZ fand die SGSV-DV im Hallenstadion in Zürich statt. Erfreulich war die Aufnahme zweier Institutionen, kritisch war die Diskussion über die erhöhte Busse.

Ski-Alpin Alpencups

25

Die Titel im Herren Einzel sowie auch in der Mannschaft konnten die Schweizer mangels Teilnahmen nicht verteidigen. Mit viel Engagement standen sie am Schluss dennoch auf einem Podest: jeweils auf dem 3. Platz!

Interview mit Pascal Lambiel

28

Beim SGSV ist Pascal Lambiel als dessen langjähriger ehemaliger Vizepräsident bekannt. Noch berühmter ist sein Neffe Stéphane Lambiel, der Eiskunstläufer mit der olympischen Silbermedaille! Pascal erzählt, wie er den Wettkampf seines Neffen in Turin miterlebte.

Die Jugend von heute

«Viele, insbesondere junge Gehörlose, zeigen sich wenig interessiert an politischen Belangen des SGB-FSS», sagte Roland Hermann, Präsident SGB DS. Wo stehen die Jugendlichen heute? Was denken sie über den SGB-FSS? Mit diesen Fragen wendet sich unser Mitarbeiter Gian Reto Janki an 30 Jugendliche.

Gehörloser Mann, Nordwestschweiz, ca. 30 Jahre alt

Interesse an der Politik des SGB-FSS?

Ich informiere mich nur wenig darüber, was im SGB-FSS läuft. Aber ich lese in der letzten Zeit nicht mehr oft Zeitung. Aber mit der Zeit werde ich mich mit der Politik beschäftigen, wenn ich interessiert bin. Viel mehr interessiert es mich, was GEO berichtet. Also ich habe Hintergrundberichte lieber als oberflächliche Berichte.

Möchtest du im SGB-FSS aktiv sein?

Nein, das möchte ich nicht.

Was soll der SGB-FSS in der Zukunft deiner Meinung nach machen?

Meiner Meinung nach soll der SGB-FSS die Jugendorganisationen vermehrt miteinbeziehen.

Stephan Zahner, Schmerikon, 28 Jahre alt

Interesse an der Politik des SGB-FSS?

Ja. Nur habe ich das Gefühl, dass die Älteren besser Bescheid wissen als die Jugendlichen. Wie und was man wann machen sollte. Darum überlasse ich es lieber den politisch «Erfahrenen», also den älteren Personen. Ich sehe, dass das in der Gesellschaft meistens auch so ist.

Möchtest du im SGB-FSS aktiv sein?

Mir fehlt die Kompetenz für die politische Arbeit. Meine Rückfrage: Wird diese Arbeit bezahlt? Gratisarbeit? Nein Danke! Professionalität ist heute sehr wichtig für die politische Arbeit, das heisst Weiterbildung oder Ausbildung ist notwendig. Für diese Weiterbildung/Ausbildung braucht es Zeit! Ich versuche nur, Ideen und Vorschläge einzubringen, mehr nicht.

Was soll der SGB-FSS in der Zukunft deiner Meinung nach machen?

Jetzt entsteht die neue Struktur des SGB-FSS. Sie sollte ergänzt werden durch Interessen- und Arbeitsgruppen: z.B. Kommissionen für Fernsehen, Gleichstellung, Gebärdensprache, Jugend, Frauen, Homos, Gehörlos-Plus, Senioren, Technik-/Technologie etc.

So wäre es möglich, das Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu wecken und sie für die politische Mitarbeit zu gewinnen. Nur eines: man soll keine hohe Erwartung an den SGB-FSS haben, sonst wäre man sehr enttäuscht. ▶

Kommentar auf nächster Seite.



Kommentar

Woran denken die gehörlosen Jugendlichen heute?

Die Aussagen des Präsidenten Roland Herrmann, SGB DS, im Interview mit **visuell plus** (siehe Ausgabe März 2006) haben mündliche Reaktionen von gehörlosen Jugendlichen ausgelöst. Roland Herrmann möchte die Jugendlichen zum Nachdenken anregen.

Für **visuell plus** habe ich über 30 jungen Gehörlosen drei Fragen per Mail gestellt. Die Befragten sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, leben in der Deutschschweiz und sind dem SGB-FSS gegenüber unterschiedlich eingestellt. Ich habe gehofft, dass mehr Antworten kommen würden, die dann im vp publiziert würden. Leider sind nur zwei mutige Antworten eingetroffen. Das erstaunt mich aber nicht. Viele schreiben nicht, aus Bequemlichkeit oder weil sie nicht den Mut haben, ihre eigene Meinung zu schreiben.

Nach dem langen Stillstand der SGB-Jugendkommission seit 1997 ist jetzt das neue Jugendparlament Swiss Deaf Youth (SDY) im Aufbau. Das SDY anerkennt den SGB-FSS als Trägerschaft. Vier Jugendgruppen aus der Deutschschweiz, zwei aus der Westschweiz und eine aus dem Tessin haben der Fortsetzung des Aufbaus des Jugendparlaments zugestimmt. Jede dieser Jugendgruppen schickt eine bis zwei Personen als Vertreter ins Jugendparlament (Legislative). Das Jugendparlament wird drei bis fünf Jugendräte (Exekutive) wählen.

Trotzdem sind viele politisch nicht aktiv.

Warum? Woran denken die gehörlosen Jugendlichen wirklich? Diese Fragen versuche ich auf Grund meiner Beobachtungen zu klären. Manche Jugendliche erwarten nichts von der Politik des SGB-FSS, andere erwarten sehr viel von der Selbsthilfe-Organisation, nämlich: diese soll alle Anforderungen und Bedürfnisse der Jugendlichen unbedingt erfüllen. Ein gewisser Teil der Jugendlichen empfindet, der SGB-FSS setze sich zu wenig mit jugendspezifischen Themen auseinander oder sie fühlen sich zu wenig angesprochen. Manche junge Gehörlose sind engagiert und politisieren, aber anders als der «traditionelle» SGB-FSS.

Zu beobachten ist die Vielfalt von Kleingruppen und Interessengemeinschaften, welche bei gleichgesinnten jungen Gehörlose zu finden ist – privat, ehrenamtlich und in der Freizeit. Sie rivalisieren nicht unbedingt untereinander. Viele suchen untereinander nach gleichen Interessen oder Meinungen. Die homogenen Gruppen werden eher kleiner.

Und viele möchten sich ins Privatleben zurückziehen. Andere überlassen den erfahrenen Älteren die aktive Politik. Manche sind mit der modernen elektronischen Kommunikation untereinander zufrieden, das erspart die weiten Strecken, die in der Gehörlosenkultur üblich sind.

Andere haben andere Sorgen wegen Jugendarbeitslosigkeit oder düsteren Zukunftsaussichten. Dies sind Beispiele für unterschiedliche Perspektiven bei den gehörlosen Jugendlichen.

Gian Reto Janki

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Tel. 044 315 50 40, Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071
Email sgbds@sgb-fss.ch, www.sgb-fss.ch.
P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41
intern 044 315 50 44, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:

Peter Hemmi (ph), Stephan Kuhn (stk), Leonie von Amsberg (lva), Phil Dänzer (pd), Gian-Reto Janki (grj), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh), Regula Marfurt-Kaufmann (rmk)

ERSCHEINEN / AUFLAGE:

8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für Dezember / Januar und Juli / August. Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
Telefax 071 695 29 50, Email info@druckwerkstatt.ch,
www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:

Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB-FSS

ANZEIGE

Neuer Gehörlosenkaler 2007

Im Kalender finden Sie interessante alte und neue Geschichten, Tipps und Wissen für den Alltag, ein Quiz, den Marktcalendar und vieles mehr.

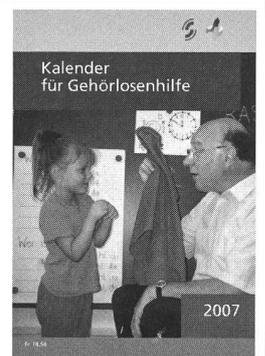
Lesen Sie von

- Elefanten, die wir bei uns nur im Zoo oder Zirkus bewundern können und über ihre wilden indischen und afrikanischen Verwandten.
- Tieren – bei denen läuft die sinnliche Wahrnehmung über Geruchsorgane, den Tastsinn, über Schallwellen – im Gegensatz zum Menschen, bei dem vornehmlich optische Signale dominieren.
- Alpfahrten und Kuhkämpfe. Sie sind traditionelle Touristenattraktionen, traditionell ist auch die Schwyzerörgelmusik.
- Fleisch fressenden Pflanzen, die arglose Insekten in ihre Fallen rutschen lassen.

Viel Spass und herzlichen Dank!

Bestellen Sie den Kalender zu Fr. 18.50 bei

Hallwag Kümmerly+Frei AG, Grubenstrasse 109, 3322 Schönbühl, Tel. 0848 808 404 (Lokaltarif), E-Mail gehhoerlosenhilfe@hallwag.ch

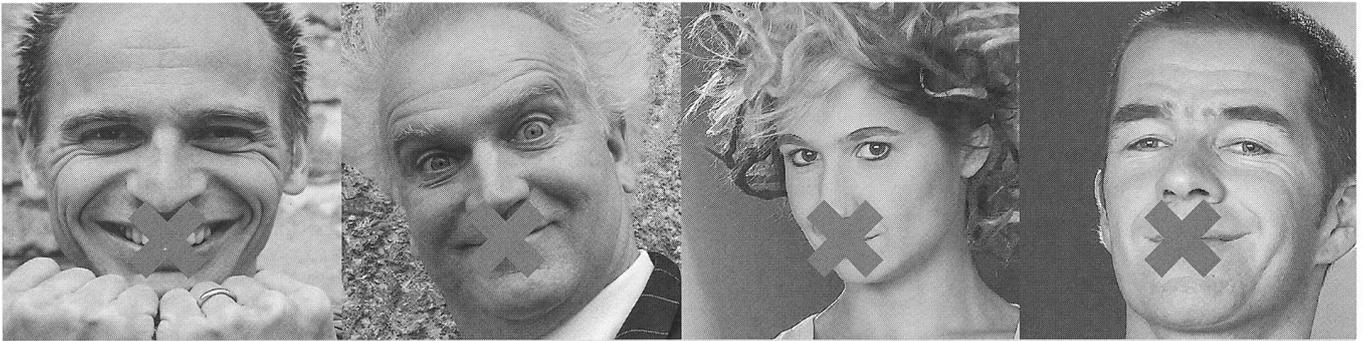




Benefiz-Galaabend SGB-FSS «Sound of Silence», 13. Mai 2006, Bern

«Ich bin ganz neu und anders nervös»

Mehrere hundert Zuschauer – hörend und gehörlos – werden den einmaligen Event Mitte Mai 2006 in Bern erleben: Sound of Silence – ohne Ton, ohne Stimme, ohne Worte, ohne Dolmi, ohne Musik. Das Publikum kann nur auf dem visuellen Weg wahrnehmen, was sich auf der Bühne abspielt. Eine Künstlerin und drei Künstler werden für die Stimmung mit Augenschmaus sorgen. Wie fühlen sie sich vor dem Event? Darauf antworten sie hier.



Pressemitteilung SGB-FSS

«Sound of Silence»:

Der Schweiz. Gehörlosenbund führt Hörende in die Welt der Stille ein

Am Samstag, 13. Mai 2006, im Kursaal in Bern geht ein ganz besonderes Unterhaltungsprogramm über die Bühne. Hörende Besucherinnen und Besucher erleben für einmal, was es bedeutet, in einer Welt der Stille zu leben. Unter dem Motto «Sound of silence» findet Kommunikation statt, die ohne Ton auskommt: Gebärdensprache, handschriftliche Notizen, visuell vermittelte Informationen und künstlerische Darbietungen ohne gesprochene Worte prägen einen Abend, den so schnell niemand vergessen wird. «Sound of silence» steht unter dem Patronat von Herrn Bundespräsident Moritz Leuenberger und Frau Nationalrätin Pascale Bruderer.

Was für Gehörlose vollkommen normal ist, wird für Hörende zum wohl einmaligen Erlebnis. Wie nimmt man eine Umwelt wahr, in der es keine, oder nur sehr gedämpfte Töne gibt?

Nach der offiziellen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbunds SGB-FSS vom 13. Mai 2006 im Berner Kursaal werden sich Hörende mit der stillen Welt der Gehörlosen identifizieren.

«Sound of silence»

Wer das abendliche Unterhaltungsprogramm nicht verpassen will, betritt die «Zone der Stille». Hier werden die Besucher mit rein visuellen Mitteln aufgefordert, das Reden einzustellen. Handzettel mit einigen wichtigen Zeichen der Gebärdensprache sowie Bleistifte und Notizblöcke ermöglichen eine für Hörende ungewohnte Art der Kommunikation. So werden sich Hörende mit anderen Hörenden, aber auch mit Gehörlosen für einmal (und so gut es geht) unterhalten, ohne dass ein Laut fällt.

Künstlerische Höhepunkte ohne Ton

Dass diese stille Kommunikation nicht nur möglich, sondern auch faszinierend ist, werden die Darbietungen ausgezeichneten Künstler unterstreichen. Der bekannte Pantomime Christoph Starkerle, der Artist David Dimitri und das Comedian-Duo Ursus & Nadeschkin sorgen für Stimmung, ohne dass ein Laut fällt. Auch der verdiente Applaus für die Künstler hat nach Art der Gehörlosen zu erfolgen: das übliche Klatschen wird durch schnelles Hin-

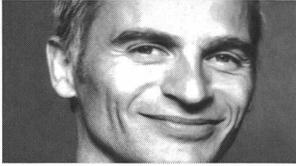
und Herbewegen der erhobenen Hände ersetzt. Hinweise, etwa auf Pausen oder ähnliches, werden ausschliesslich mit visuellen Kommunikationsmitteln, bzw. via Gebärdensprache abgegeben.

Mehr als Unterhaltung

«Sound of Silence» ist ein Benefiz-Anlass, der eine gefühlvolle und unterhaltsame Brücke zwischen Gehörlosen und Hörenden schlägt. Dieses sehr spezielle Unterhaltungsprogramm steht unter dem Patronat von Herrn Bundespräsident Moritz Leuenberger und Frau Nationalrätin Pascale Bruderer.

Gehörlose Besucherinnen und Besucher werden «Sound of Silence» in erster Linie als vergnüglichen Ausklang einer engagierten Delegiertenversammlung geniessen. für Hörende dürfte der Anlass zu einem Erlebnis werden, über das man noch lange spricht (sobald man wieder darf).

Interview



Dimitri

Fühlen Sie sich der visuellen Kommunikation irgendwie verbunden?

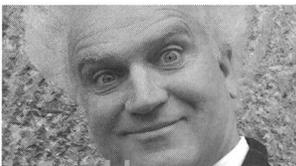
Auf jeden Fall, ich spreche auch nicht in meinen Vorstellungen. Ich probiere, mich mit visuellen Mitteln zu verständigen. Das ist eigentlich meine Antwort – möchten Sie noch mehr wissen?

Welches Gefühl haben Sie zu dem Auftritt «Sound of Silence»?

Ich fühle mich sehr wohl in der Stille, das heisst, ich habe in meinen Auftritten oft nur «silence», Stille oder wenn überhaupt, dann nur ganz leise Geräusche. Ich denke, dass heute öfters alles irgendwie akustisch untermalt ist und wenn dann plötzlich etwas kommt, das nur Stille ist, dann ist es sehr stark. Von dem her ist das etwas, das nicht herkömmlich ist in der heutigen Zeit, aber ein positiver Punkt in meinen Auftritten.

Hatten Sie schon früher Kontakt mit Gehörlosen?

Ich kenne ein paar Personen, die eine Behinderung haben, und mit ihnen führe ich auch... wie sagt man... nicht intensive Gespräche... doch auch intensive Gespräche, vor allem lebhaftes Gespräche. Es ist für mich kein Hindernis, mehr mit Zeichen und Gesichtsausdruck etwas zu erzählen.



Christoph Stärkle

Hast du schon mit Hörenden zusammengespield?

Es war einmal ein Anlass, bei dem ich Ursus und Nadeschkin getroffen habe. Aber zusammengespield haben wir nicht. Auch mit Dimitri werde ich zum ersten Mal in Bern spielen.

Ich trete eigentlich solo in meinem Programm auf und auch mit verschiedenen

Künstlern. Mit meiner Körpersprache und Mimenkunst spiele ich für jeden Anlass, zum Beispiel bei geschlossenen Gesellschaften, öffentlichem Theater, Firmen- oder Privatanlässen.

Im «Sound of silence» werden die Künstler nicht sprechen. Ein Novum?

Es gibt und gab schon viele bewährte Programme mit Pantomimen, Clowns, Komikern, Künstlern. Diese treten auch ohne Worte auf, das heisst, dass diese Programme für alle zugänglich sind, ob hörend oder nicht.

Ich denke nicht, dass Dimitri die Sprache vermisst, denn sein Programm ist eigentlich ohne Sprache, er ist Seiltänzer. Ursus & Nadeschkin sind professionelle Künstler, sie beherrschen die Körpersprache so gut und können gut visuell kommunizieren. Als Künstler können wir schlussendlich alle sehr gut improvisieren, auch ohne Sprache.

Wie fühlst du dich vor dem Auftritt «Sound of Silence»?

Mein ungutes Gefühl sagt: Warum haben die Künstler auf dem Plakat «Sound of Silence» rote Kreuze auf ihrem Mund? Diese Werbung gefällt mir nicht, denn wir sind eigentlich nicht stumm. Wir wollen das Publikum möglichst gut unterhalten, wortlos und lautlos und wir möchten ein möglichst breites Publikum mit der Werbung ansprechen. Ich habe eine feine, künstlerische Werbung erwartet.

Meine künstlerische Arbeit gehört nicht unbedingt zum speziellen Bereich des Anlasses. Ich freue mich, mit Ursus & Nadeschkin und Dimitri zusammenzuarbeiten.



Comedian-Duo

Fühlen Sie sich irgendwie verbunden mit der visuellen Kommunikation?

URSUS: Wenn man auf der Bühne arbeitet, arbeitet ja man immer mit visuellen Effekten, mit Kommunikation und eben auch mit visueller Kommunikation. Mich persönlich hat die Art und Weise, wie Gehörlose kommunizieren, immer schon

fasziniert. Deshalb haben wir vor einigen Jahren auch angefangen, die Gebärdensprache zu lernen. Leider bin ich immer noch totaler Anfänger! Aber ich freue mich über jede Gelegenheit, mit Gebärdenden in Kontakt zu kommen.

NADESCHKIN: Ja, sehr! Die Gebärdensprache ist für mich weit mehr als eine gewöhnliche Sprache. Sie schafft Bilder, weckt Assoziationen und füttert die Wachheit im Kopf. Sie ist kreativ, lustig, schnell...kurz: Ein gesprochener Satz ist im Vergleich fast langweilig.

Welches Gefühl haben Sie zu Ihrem Auftritt «Sound of Silence»?

NADESCHKIN: Ich bin ganz neu und anders nervös, weil ich vor ganz «neuem, anderem» Publikum stehen werde.

URSUS: Ich freue mich sehr auf den Abend und bin gespannt, wie es sein wird, die Ruhe «auszuhalten». Wenn plötzlich ein Saal voller Menschen den Mund hält, wirkt das entweder sehr gespenstisch – oder es ist eine Wohltat!

Werden Sie sich für «Sound of Silence» umstellen?

URSUS: Ja, wir müssen und wollen uns natürlich umstellen. Wir sind normalerweise bekannt dafür, dass wir auf der Bühne sehr viel reden und viel Krach machen... Für «Sound of Silence» werden wir versuchen, lautlos Lärm zu machen. Mal sehen, ob es klappt!

NADESCHKIN: Wir werden versuchen, mit möglichst wenig Worten auszukommen. Für Ursus & Nadeschkin als «Sprachakrobaten» ist das kein kleines Kunststück. Das gehörlose Publikum wird uns anders verstehen als das hörende, weil es eben vor allem auf unser physisches Spiel reagiert. Diese Unterschiedlichkeit wollen wir nutzen.

Verschiedene Arten der Kommunikation führen schnell zu Missverständnissen. Was im Alltag der Gehörlosen oft zum Problem wird, kann bei uns Komikern eben gerade das beabsichtigte Ziel sein. Es ist die Kunst von uns Narren, die Dinge zu verdrehen und neu zu definieren. Wir hoffen sehr, dass uns dieser Balance-Akt gelingt!



So profitieren wir, wenn...

Mit Interesse habe ich den Bericht «SRG SSR idée suisse – Die Zukunft des Fernsehens ist digital» im *visuell plus* 2 / März 2006 gelesen. Das freut mich, dass die moderne Technik vieles möglich für betroffene Zuschauer machen kann.

Gerne möchte ich hier einige meiner Gedanken über TV für Gehörlose schreiben.

- Die Sendung *Kassensturz*, die jeden Samstag im SF zwei wiederholt wird, zeigt eine eingeblendete Person, die das Gesprochene in die Gebärdensprache übersetzt. Diese Möglichkeit soll auch bei der Sendung *SF info* verwendet und via Satellit und Kabel übertragen werden. So können auch Gehörlose in Deutschland und Österreich davon profitieren. Gutes Beispiel dafür ist ORF2 Europe. In diesem Programm sind die Nachrichten *Zeit im Bild* (ZIB) mit Gebärdensprach-Dolmetscheinblendung und wahlweise TXT-Untertiteln via Satellit empfangbar.
- Jeden Abend wird auf SF 1 *Schweiz aktuell* und die Hauptausgabe der Tagesschau mit TXT-Untertiteln ausgestrahlt. Zur Vorbereitung dieser UT brauchen die Mitarbeiter der Tagesschau mehr oder weniger den ganzen Tag. Diese UT wandern dann nach der Sendung in den Papierkorb – und werden für die Wiederholungen nicht mehr verwendet. Eigentlich ist das doch eine sehr teure Sache, die schlecht genutzt wird. Warum werden diese UT nicht an SF info zur Verwendung bei den Wiederholungen weitergegeben? Etwas Verbesserung bräuchte es sicher im Bereich der Untertitel-Lücken – die Live-Untertitelungen könnten korrigiert und

eventuell ergänzt werden. Für die Hörgeschädigten wäre das ein Dienst, der sich für sie lohnt! Bedenken Sie, dass für diese Menschen unvollständige Informationen im Text oder bei Untertiteln etwa die gleiche Wirkung haben wie bei Hörenden eine Tonstörung!

- Im Web von SF steht, dass eine weitere Sendung, die regelmässig mit TXT-UT versehen wird, mit der Spätausgabe *10vor10* ganz oben auf der Prioritätenliste für die Umsetzung steht. Aber bis heute wird die Wiederholung auf 3sat nur teilweise mit offenen UT ausgestrahlt. Damit kann ich leider nur etwa die Hälfte der Texte aufnehmen. Im Sinne der Gleichstellung begrüsse ich es sehr, wenn auch diese Sendung auf *SF info* und 3sat mit vollständigen Untertiteln angeboten wird.

Mehr als 500'000 Menschen mit Hörbehinderung in der Schweiz, die die gleichen TV-Gebühren bezahlen, können vom TV-Angebot echt profitieren, wenn die hier genannten Sendungen mit brauchbaren, lesbaren und verständlichen Untertiteln ausgestrahlt werden.

Dem SF und SRG SSR idée suisse wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung der Anliegen der hörbehinderten Zuschauer. Danke!

Steven Zahner (privat)



IGGH Interessengemeinschaft
Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte
der Kantone Bern und Freiburg

Die IGGH vertritt wirkungsvoll und professionell die Interessen von Menschen mit einer Kommunikationsbehinderung. Wir bieten Kurse sowie Beratungen für Direktbetroffene an und betreiben die Tinnitus Anlauf- und Beratungsstelle.

Für unsere Geschäftsstelle suchen wir per 1. August 2006 oder nach Vereinbarung eine/n

Geschäftsstellenleiter/in (50-75%)

Sie leiten die Geschäftsstelle. Für die angeschlossenen Vereine erbringen Sie verschiedene Dienstleistungen und sind in engem Kontakt mit betroffenen Menschen. Sie vertreten die Anliegen hörbehinderter Menschen und engagieren sich sozialpolitisch. Sie entwickeln und leiten selber kleinere Projekte.

Sie verfügen über einen Abschluss im Sozialbereich sowie Erfahrung und/oder Zusatzausbildung im Bereich Führung von Nonprofit-Organisationen. Sie bringen ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und Eigeninitiative mit. Betriebswirtschaftliche und administrative Arbeiten fallen Ihnen leicht.

Es erwarten Sie fortschrittliche Arbeitsbedingungen, grosse Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Anstellung richtet sich nach den kantonalen Richtlinien.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 13. Mai 2006:

IGGH, Wahlausschuss, Belpstrasse 24, 3007 Bern

vinzenz.miescher@iggh.ch

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der bisherige Stelleninhaber

Vinzenz Miescher, Tel. 031 311 57 81, ab 25. April 2006 www.iggh.ch

Zeitung mit
Selbstbewusstsein

visuell plus

Elternveranstaltung**Tag der offenen Tür im Gehörlosenzentrum Oerlikon****Lebensläufe – Selbsthilfe**

An der Elternveranstaltung in Oerlikon bekamen Eltern hörgeschädigter Kinder Einblicke in die Lebensläufe dreier hörgeschädigter Jugendlicher. Was für Ausbildungen haben sie gemacht? Welche Hörhilfen haben sie?

1. April 2006. Das war das Thema der diesjährigen Veranstaltung der Regionalgruppe Zürich der Eltern hörgeschädigter Kinder. Sie fand im Gehörlosenzentrum Oerlikon statt, wo der Tag der offenen Türen vom Audiopädagogischen Dienst Zürich (APD) zusammen mit «sichtbar GEHÖRLOSE Zürich» veranstaltet wurde.

Neben dem Kinderprogramm, bei dem Kinder betreut wurden, und neben Informationsständen der Selbsthilfe- und Fachhilfestellen gaben drei Jugendliche Dutzenden von Eltern einen Einblick in ihre unterschiedlichen Lebensläufe und zeigten, wie sie Probleme ihrer Hörbehinderung bewältigen konnten.

«Drei Referenten, selber betroffen, erzählen selber über ihre Lebensläufe. Das bringt mehr Fleisch, als wenn Fachpersonen darüber reden würden. Die Theorie bringt oft nur Knochen», sagte Moderator Peter Bachmann, Berater APD, in seiner Einführung in die Tagung. Im Folgenden können Sie die Zusammenfassungen der Referate lesen.

Maya Brumm, 21

Als gehörloses Mädchen wurde Maja Brumm 1985 geboren. Nach der Diagnose ihrer Hörschädigung im Alter von 16 Monaten trug sie Hörgeräte und ging zur auditiv-verbale Therapie bei Susann Schmid-Giovannini. Später, als sie 11 Jahre alt war, erhielt sie das CI und fünf Jahre später das zweite CI, um akustische Reize besser zu orten. Die Hörhilfen sind für sie eine grosse Erleichterung.

Sie ging nicht in die Sonderschule, sondern immer in Schulen für Hörende, also vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Das Gymnasium, das sie besuchte, ist aber eine Privatschule in Immensee. Dank Unterstützung seitens der Lehrer und Schüler

konnte sie sich in der Klasse zurechtfinden. Allerdings gab es «gute» und «schlechte» Lehrkräfte. Maya Brumm hatte Mühe, in der Klasse mit den «schlechten» Lehrern, die keine Rücksicht auf ihre Hörbehinderung nahmen, voll dabei zu sein. Deswegen bat sie diese Lehrer um schriftliche Präsentation mittels Hellraumprojektor oder Wandtafel. Häufiger Lehrerwechsel machte ihr viel zu schaffen. Ausgezeichnet schloss sie das Gymnasium mit der Eidgenössischen Maturität ab.

Nach dem Sprachaufenthalt in Australien, wo sie das Diplom «First Certificat» erhielt, wollte sie in der Hochschule in Zürich studieren. Aber das Thema, das sie studierte, gefiel ihr nicht, weshalb sie das Studium abbrach. Nach einer Neuorien-



►
Buchhalter Ronny Bäurle (links) erklärt über die Selbsthilfe-Organisation SGB-FSS.



◀ Junge Eltern mit Kindern besuchen den SGB-FSS Informationsstand. Brigitte Daiss-Klang informiert über die Palette von Kursen, während Geschäftsführer Alain Huber das Gespräch vermittelt.

tierung fand sie eine Ausbildung mit einer praktischen Tätigkeit, die sie anspricht. Auf Grund ihrer guten Bildung wird sie die Ausbildung zur Konstruktorin in nur zwei Jahren statt in vieren machen.

In der Freizeit wirkt sie im Vorstand des Vereins «Lautsprachlich kommunizierende Hörgeschädigte Schweiz» (LKH) mit. Dort möchte sie ihre Erfahrungen und Ratschläge weitergeben. «Ich bin das Ergebnis der auditiv-verbale Erziehung.»

Rolf Lanicca, 27

Mit dreieinhalb Jahren ertaubte Rolf Lanicca. Nach der Anwendung von Hörgeräten liess er 1978 als erstes Kind der Schweiz das CI implantieren, danach liess er sich drei Mal operieren. Viele Jahre ging Rolf fleissig zur intensiven Sprach- und Hörtherapie bei Susann Schmid-Giovannini. Zuhause wurde seine Aussprache tagtäglich oft korrigiert. Das belastete ihn und schränkte seine persönliche Freiheit ein. Der kleine Rolf wusste nicht warum. Als er in der Pubertät war, geriet er in einen Konflikt mit seiner Identität: «Was bin ich, wo stehe ich?», er wurde aggressiv.

Vom Kindergarten bis zur Sekundarschule verlebte er die Schulzeit in der Schwerhörigenschule Landenhof bei Aarau. Das Lernen in der Schule machte ihm einige Mühe wegen der Kommunikation. In der Freizeit konnte er mit seinen Kameraden voll mitmachen.

In der Gesellschaft fühlte sich Rolf Lanicca nicht integriert, sondern ausgeschlossen. Die Kommunikation klappte nicht. «Obwohl ich ein CI habe, musste ich um Anerkennung für mich kämpfen.» Es war ein grosser Frust.

Als Rolf Lanicca in der Lehre als Metallbauschlosser war, besuchte er die Berufsschule für Hörgeschädigte und lernte neue Schulkollegen kennen, die neben der Lautsprache auch gebärdensprachlich kommunizieren. Für ihn war es ein gewaltiges Glücksgefühl: Endlich konnte er via Gebärdensprache mit den anderen auf der gleichen Beziehungsebene kommunizieren und seine tiefen Gefühle ausdrücken. Seit dem letzten Sommer lernt er in der Ausbildung für Gebärdensprach-Ausbilder vertieft die Sprache, Kultur, Werte und Soziologie. «Das brauche ich!»

Brigitte Trachsel, 25

Seit ihrem fünften Lebensjahr trägt Brigitte Trachsel, Bern, beidseitig Hörgeräte. Die ganze Schulzeit vom Kindergarten über Primarschule bis zum 10. Schuljahr verbrachte sie in Schulen zusammen mit Hörenden.

Während dieser Zeit hatte sie sehr Mühe mit sich selber und ihrer Schwerhörigkeit. In ihrem 12. Lebensjahr fragte sie sich: «Wer bin ich? Warum bin ich anders als die anderen. Warum habe ich dieses Problem und die anderen nicht? Welche Folgen hat

die Schwerhörigkeit?» Manchmal hörte sie ihre Schulkameraden zu ihr sagen: «Du bist behindert.» Sie war verletzt. Immer versuchte sie sich zu bemühen, um besser zu werden und um möglichst gleich wie die anderen zu sein. Sie schämte sich für ihre Schwerhörigkeit und versuchte, sie zu verstecken. Ihre Hörbehinderung war tabu.

Seit fünf Jahren besucht sie die Berufsschule für Hörgeschädigte zwecks Erlernen des Berufs Kauffrau. Dort hat sie durch den Kontakt mit schwerhörigen Schulkollegen gelernt, sich und ihre Behinderung zu akzeptieren. Es war eine grosse Erleichterung, ihre Schwerhörigkeit nicht mehr verheimlichen zu müssen.

In der Freizeit unternimmt sie oft etwas mit anderen Schwerhörigen, um einen Ausgleich zum Berufsleben zu finden, wo sie mit Hörenden arbeitet. Sie engagiert sich ebenfalls in einer Gruppe für junge Schwerhörige. Die Gruppe stellt Projekte wie Tanzkurse und Ablesekreise für junge Hörbehinderte auf die Beine. «Ein Wunsch von mir ist es, für und mit anderen Hörbehinderten zu arbeiten.» Sie macht an Veranstaltungen mit und erzählt über ihre Behinderung, um die Öffentlichkeit über die Hörbehinderung zu informieren und zu sensibilisieren.

Peter Hemmi, visuellplus@sgb-fss.ch



«Das Männerbild bei den Gehörlosen und Schwerhörigen wurde nicht oft öffentlich thematisiert», führte Moderatorin Anna von Steiger ein. Das KOFO-Team hat Gastreferent Gian Reto Janki eingeladen, über die Männergruppe Luzern vorzutragen.

Kommunikationsforum Bern

Wir sind sehr selbständig!

Das Bild der Männer hat sich in den letzten Jahren sehr stark geändert. Mit diesem Thema haben sich 11 Männer und 9 Frauen im Walkerhaus in Bern auseinandergesetzt, dort fand das Kommunikationsforum Bern (KOFO) Mitte März statt. Für einige der Teilnehmenden war das Thema noch ein Tabu.

Auf die Frage, warum als Thema dieses KOFOs die Männer gewählt wurden, antwortet Moderatorin Anna von Steiger: «Das KOFO-Team bemüht sich, verschiedene Themen in die KOFO-Abende einzubringen. Es sind Themen, die von Teilnehmenden gewünscht werden. Andererseits werden auch Themen von der Gesellschaft, vom Gehörlosen- und Schwerhörigenwesen eingebracht. Ein solches Thema war die Männergruppe. Das Bild und die Rollen der Männer sind nicht mehr so klar vordefiniert. Es gibt immer mehr Männer, die im Haushalt und in der Kindererziehung mit anpacken. Bis jetzt wurden das Bild und die Rollen der Männer bei den Gehörlosen und Schwer-

hörigen noch nicht oft öffentlich thematisiert. Ein KOFO-Abend zu diesem Thema war eine Möglichkeit für die gehörlosen und schwerhörigen Frauen und Männer, sich mit diesem Thema zu befassen.»

Zum Auftakt berichtet Peter Matter, Spiegel BE, von einem Männertreff, der schon seit mehr als 20 Jahren tätig ist. Der Männerclub ist keine Organisation mit Statuten. Er entstand vielmehr aus der Situation. Nach wöchentlichem Sporttraining, vor allem Fussball, sassen die Männer am «Stammtisch» in einem Restaurant und plauderten. In der Freizeit gingen sie mal wandern, mal grillieren oder kegeln. Hin und wieder wurden ihre Frauen dazu eingeladen.

Tabu – Teufelskreis

Dieser Männerclub ist eine Gruppe ohne Ziel, so Gastreferent Gian Reto Janki. Anders ist die Männergruppe Luzern. Sie hat keinen Stammtisch, sie ist keine Armee, sie ist kein Beauty-Club, kein Männerchor. Weil ein Tabu in der Gesellschaft herrschte, war es den Männern kaum möglich, sich gegenüber anderen Männern offen zu äussern, was sie sehr vermissten. Warum Tabu?

Die Männer dürfen nicht klagen, sie dürfen nicht weinen, sie dürfen nicht nachgeben. Sie müssen stark und hart sein. Mannsein! Unverletzlich!. Peinlich – wenn einem Mann Tränen über die Wange rollen! Peinlich, wenn Männer ihre Männerprobleme gegenüber Frauen offenbaren! Dieses Männerbild wurde von der Gesellschaft definiert, auf dieser Basis werden Buben und Jugendliche in der Schule und zuhause erzogen.

Wenn der Mann ganz allein ist, weint er sich aus, er merkt, wie gut das tut. Wenn er seine Probleme einem anderen gegenüber, der echt zuhört, ausspricht, verspürt er eine Erleichterung. Er ist nicht allein mit seinen Problemen. Austausch und gegenseitiges Verständnis sind notwendig für das Gemüt – so wie Brot für den Körper.

In Gruppen wollen sich die Männer mit bestimmten Themen auseinandersetzen – unter sich allein. Davon erhoffen sie sich eine gesunde persönliche Entwicklung und besseres Verständnis für eigene Probleme – Probleme, die sie bisher unbewusst verdrängt haben. Die plagenden Probleme bleiben ungelöst. Ein Teufelskreis!

Mit der Realität leben

Bei hörenden Männern gibt es schon viele Männergruppen. Hauptziel ist: gemeinsame Suche nach einem Leben mit gesun-

den Einstellungen, Offenheit, Ehrlichkeit, Menschlichkeit. Aber bei gehörlosen Männern gab es noch keine solche Gruppe, stellte Gian Reto Janki fest. Deshalb: Anfang 2004 hat die Beratungsstelle für Hör- und Sprachbehinderte Luzern die Männergruppe Luzern ins Leben gerufen. Die Männergruppe steht allen Männern offen – egal, ob sie allein stehend, Väter oder Ehepartner sind, ob sie gehörlos, schwerhörig oder ertaubt sind – nur nicht jene, die unter 18 Jahre alt sind. Seit der Gründung der Gruppe kamen die Männer einige Male zusammen, um sich mit männerspezifischen Themen zu befassen. Anwesend waren zwischen 3 und 10 Männern – je nach Thema oder persönlicher Agenda.

Auffallend gross war die Teilnehmerzahl bei Krankheitsthemen wie etwa «Prostata – Erweiterung – Krebs», «Hodenkrebs» oder «Die Kraft der männlichen Sexualität». Es gab sehr rege Diskussionen. Beim Thema «Seitensprung / (Un-) Treue» dagegen wagte fast kein Mann, sich zu äussern oder Fragen zu stellen. Denn es brauchte dazu eine Portion mehr Vertrauen. In einer anderen Situation verhielten sich die Männer auch auffallend still und passiv: Eine Dolmetscherin war da! Sie vermittelte das Gespräch zwischen einem hörenden Referenten und den Männern. Dies zeigt, dass männliche Dolmetscher ratsam sind.

Fachlich kompetente Gastreferenten für bestimmte Themen zu finden, sei sehr schwierig. Oftmals musste man sich mit einer Notlösung zufrieden stellen: eine Fachfrau.

Diskussion

Nach Gian Reto Jankis Vortrag knüpfte die Diskussion mit Fragen und Erzählen an – nicht ganz spontan und frei, sondern eher vorsichtig und zurückhaltend. Dies vielleicht, weil das Thema noch immer neu für einige Anwesende war.

Fetzen-Diskussion: Ein gehörloser Mann erzählte, dass er streng erzogen wurde, es war schwierig für ihn, eine gute Identität zu entwickeln. Im Allgemeinen sind mehr Frauen in der Sozialarbeit tätig als Männer. Heutzutage ist die Rolle von Mann und Frau nicht mehr so starr wie damals. Wie ist das, wenn ein Mann sich in eine Frau umwandeln lässt? Gründung einer Männergruppe in Bern? ►

Männergruppe Luzern

Im kulturellen Umfeld der Gehörlosengemeinschaften bestehen seit langem Frauentreffs, Müttertreffs und Familientreffs, die von der Selbsthilfe oder Fachhilfe mitgetragen werden. In der Bevölkerung gibt es eine Reihe von hörenden Männergruppen, die sich mit Familie, Politik, sozialem Umfeld, der eigenen Sexualität und Beruf auseinandersetzen, sie sind auf betreffende Themen spezialisiert. Gibt es bei den gehörlosen Männern auch solche speziellen Gruppen? Vielleicht im Sport oder am Stammtisch der Gehörlosen?

Bisher hatten die gehörlosen und hörbehinderten Männer keine Möglichkeit, unter ihresgleichen über verschiedene Themen zu diskutieren. Ein Projektbeschrieb für eine solche Gruppe wurde im Jahre 2003 erstellt. Schon bald danach, im Jahr 2004, wurde die Männergruppe Luzern ins Leben gerufen. Dieses Projekt übernahm die Beratungsstelle für Gehörlose Luzern und begleitet es seither. Das Ziel dieser Männergruppe ist es, dass sich gehörlose Männer als Männer näher kennen lernen, ihre Identität stärken und dass sie auf ihre Rolle als Mann in der Gesellschaft sensibilisiert werden. Sie sollen sich mit ihrem sozialen Umfeld im Beruf und in der Familie tiefer auseinander setzen. Gehörlose Männer sollen in die Organisation miteinbezogen werden. Seit zwei Jahren führt die Beratungsstelle Treffen mit Themen wie z.B. Hodenkrebs, Mann im Haushalt, Liebe und Beziehungen, die Kraft der männlichen Sexualität etc. durch.

Gian Reto Janki
Beratungsstelle für Hör- und Sprachbehinderte Luzern

Teilnehmer reagieren



Markus Münger, Herzogenbuchsee

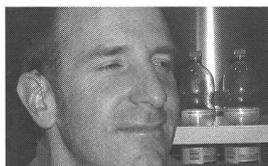
Das allgemeine Bild der Männer in unserer Gesellschaft hat sich ja in der letzten Zeit stark verändert. Die gehörlosen Frauen sind vielleicht auch selbstbewusster geworden. Wir Männer müssen quasi auch unsere Rolle als Mann neu definieren. Aus diesem Grund sind wir vielleicht überfordert. Darum brauchen wir auch eine Männergruppe, damit wir ohne Hemmungen unsere Gedanken und Erfahrungen als Mann austauschen können.

Sehr interessante Präsentation über die Männergruppe. Es ist schon irgendwie mutig von Gian Reto, etwas völlig Neues aus dem Boden zu stampfen. Ich möchte gerne viel mehr über die Gehörlosenkultur lernen und interessante Podiumsgespräche mithören.



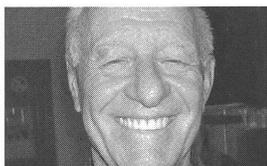
Doris De Giorgi, Bolligen BE

Ich besuche regelmässig das KOFO. Diesmal geht es um das Thema Männer. Ich habe Interesse an dem, was Gian Reto Janki über die Männergruppe referiert hat. Männergruppen? Es kommt darauf an, was für Männer es sind. Ich weiss, es gibt Männer in Bern, die zum Seniorentreff monatlich zusammenkommen. Sie pflegen Kontakte und Kameradschaft. Ich glaube aber nicht, dass sie Interesse daran haben, über Gefühle zu diskutieren. Sie haben Hemmungen, das ist normal. Man kann sie nicht mit Frauen vergleichen.



Andy Dennler, Oberthal BE

Es gibt Frauengruppen. Und Männergruppen? Warum auch nicht? Auch gehörlose Männer haben das gleiche Recht auf eigene Gruppen. Es gibt Männer, die lieber nur mit Männern über bestimmte Sachen reden. Und andere, die lieber mit Frauen sprechen. Wichtig ist, dass sich jeder Mensch in einer Gruppe wohl fühlen und sich austauschen kann.



Otto Merz, Ostermundigen BE

Ich habe nicht das gleiche Interesse wie die Männer in Luzern. Wir von Bern sind sehr selbständig. Von einer Männergruppe ist hier keine Rede. Sondern wir unternehmen Seniorentreffs, das heisst Kameradschaft, Plaudern, Skifahren, Wandern und gutes Essen dazu.



Peter Jost, Ostermundigen BE

Ich denke, bei uns in Bern brauchen wir im Moment noch keine Männergruppe. Wir bleiben weiterhin die Seniorengruppe beim Freizeittreff. In Luzern hat es zwei verschiedene Gruppen, nämlich eine Männergruppe und eine Freizeitgruppe. Gehörlose können sich bei Problemen oder für wissenswerte Themen auch selber an die Fachstelle Bern wenden. Oder die Fachstelle selber organisiert Vorträge über Gesundheit oder Erlebnisse.



Esther Rey, Belp:

Interesse für Männersachen? Ja, in der Gesellschaft lebe und arbeite ich mit Männern: Daher bin ich interessiert, das bekannte, doch auch unbekannte männliche Wesen kennen zu lernen. Ich sehe das KOFO als eine öffentliche Informationsveranstaltung und somit offen für alle. Das Thema, dem das KOFO gewidmet ist, ist nicht persönlich und intim, sondern betrifft Fakten und Statistiken.

Peter Hemmi, visuellplus@sgb-fss.ch

In Martigny VS führt Ursula Müller, 62, selbstständig ihre Praxis für Physiotherapie, Craniosacraltherapie, Kinesiologie, Reflexologie, Akupunkt-Massage, NLP, Essenzen. Für Lehraufträge entwickelt sie ein eigenes Konzept der therapeutischen Techniken.

Ursula Müller: «Soll ich Mundart oder Hochdeutsch sprechen?»

«Ich spreche Hochdeutsch und gebärde. Bist du schwerhörig?»

«Nein, ich bin gehörlos.»

«Gehörlos?! Aber du sprichst wie eine Hörende.»

«Die Heilpädagogin Lina Kunz, meine Ausbilderin und Förderin im Behindertensport in Lenzburg, glaubte nicht, dass ich gehörlos bin, weil ich in der Ausbildungsklasse problemlos mitmachen konnte. Erst nach einem Ereignis glaubte sie daran: Wir waren auf dem Heimweg von Coop. Ich trug zwei schwere Taschen und lief mitten auf der Quartierstrasse ohne Trottoir. Von hinten kam ein Auto und hupte, ich reagierte nicht darauf.»

«Problemlose Kommunikation – wie ist das möglich?»

«Ich bin ein musikalischer Mensch und habe die Musik in mir. Schon als Kind spielte ich Klavier. Mimi Scheiblauber als erste, dann all meine Lehrmeister, hörende Freunde, Patienten und zuletzt Barbara Martig-Tüller, Gesangslehrerin (sie ist die Schwiegertochter des ehemaligen Direktors der Taubstummenschule Wabern), haben mich, sobald ich anfang unendlich zu sprechen, sanft korrigiert. Manchmal haben sie mich die Aussprache solange wiederholen lassen, bis es sass. Regelmässig putze ich meine Stimme, konkret: meine Mitmenschen korrigieren Betonungen meiner Stimme – das kann ich

gut akzeptieren – und ich übe auch selber. Während ich Fachbücher am PC schreibe, spreche ich mit lauter Stimme oder auf der langen Fahrt nach Holland singe ich, aber nur wenn ich alleine bin! – so bleibt meine Stimme stark und voluminös, was auf Hörende Einfluss hat. Meine Person mit dem ebenso voluminösen Körper hat eine Ausstrahlung.»

Seelenkübel

Auf dem Tisch, an dem wir jetzt sitzen, liegt ein dickes Dokument mit dem Titel «Über unsere Augen». Nächste Woche, am 3. April fahre ich nach Holland für zehn Tage. Wie jedes Jahr habe ich einen Lehrauftrag vom Ausbildungszentrum Hof van Axen in Aalden, wo angehende Therapeutinnen und Therapeuten Methoden und Techniken der manuellen Therapie studieren. Auch von einer Schule in Basel werde ich regelmässig beauftragt, Vorträge zu halten. Da muss ich mich äusserst intensiv und monatelang vorbereiten, so intensiv wie bei einer Doktorarbeit oder einem Staatsdiplom – jedes Mal! Doch das ist eine schöne Bereicherung für mein Wissen, nicht aber für meinen Geldbeutel! Im Schrank liegen mehrere Fachbücher zu Themen wie Kinesiologie, Bachblüten, Essenzen, Entspannungstechniken nach Craniosacralen Prinzipien usw. Natürlich geht so was nicht ohne Unterstützung. Ich hab Glück, kann ich mich doch jeweils immer an meine Ausbilderinnen Frau Dr.

Gisela Perren-Klingler aus Visp und Coby Schasfoort in Holland wenden, wenn ich den Weg nicht mehr finde.

Aufträge aus dem so weiten Ausland – was ist der Grund? Mein Konzept, mein Wissen und Können und die Freude, mit verschiedenen Menschen meine Erfahrungen zu bereichern. Aber auch die Freundschaft mit der Schuldirektorin Coby Schasfoort. Sie glaubte an meine Fähigkeiten, und sie war es, die mich dazu aufmunterte, als Dozentin zu arbeiten. Bei «Entspannungstechniken nach Craniosacralen Prinzipien», wo verschiedene Techniken aus der Physiotherapie, Akupunktur, Osteopathie, Kinesiologie, Reflexologie usw. zusammen gebaut sind, sind die Werkzeuge, die ich verwende, einzig meine rechte und linke Hand. Wichtig ist zu wissen, was der Patient braucht. Es gibt verschiedene Methoden, von denen nur ein Teil dem Patienten nützlich sind. Also versuche ich herauszufinden, welche Bedürfnisse die Patienten haben, um Methoden entsprechend anteilmässig zu kombinieren und anzuwenden. Meistens brauchen sie ja nur ein bisschen Zuwendung!

Seit 21 Jahren steht meine Praxis für alle Patienten offen: Gehörlose, Hörende, Behinderte, Frauen, Männer, Kinder. Viele Patienten kommen mit psychosomatischen Problemen. Solche Patienten haben Schmerzen, medizinisch fehlt ihnen jedoch nichts. Viele Frauen klagen über



◀ «Werkzeuge, die ich verwende, sind einzig meine rechte und linke Hand»: Ursula Müller.

Foto: Peter Hemmi

ihre alltäglichen Sorgen über Arbeitskollegen, Geld, Ehemann, Kind. Als «Zuhörerin» bin ich ein Seelenkübel, der allerdings nicht gefüllt wird. Denn mit der Methode NLP nehme ich nur das auf, was ich für die Arbeit brauche.

Bewegung!

Ich tue auch viel für meine Gesundheit. Gehe spazieren, schwimme viel, fahre Velo und in den Ferien bin ich meistens im Wasser, wo ich sozusagen «abtauche». Wichtig ist viel Bewegung. Bewegen ist Leben, wer sich nicht bewegt stirbt!

Damals war ich als Geschäftsführerin und Sportleiterin des Behindertensports Region Martigny tätig. Jahrzehntlang organisierte ich mit Kollegen und Kolleginnen verschiedene Skilager für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene. Mein Wunsch war, dass die geistig Behinderten auf den Skiern ihre Lebensqualität verbessern. Die Eltern und der Direktor des Heimes schüttelten den Kopf, weil sie glaubten, ihre Behinderten sollte man schonend behüten.

Da diese Menschen keine Skier hatten, bettelte ich bei Sportgeschäften um Skier und Schuhe. Sie waren von schlechter Qualität. Selbstständig lernten sie tagelang Schuhe anziehen und an die Skier binden. Der Stolz und die Freude, auch Skifahren zu können, war riesig, was sich dann auf die Lebensqualität und Gesundheit auswirkte.

Warum in Martigny?

Meine Eltern, die in Liestal leben, machten sich immer Sorgen: du kannst das und das nicht. Da hatte ich die Nase voll. Mein Onkel in Saxon im Kanton Wallis empfahl mir, mein Leben in Martigny anzufangen. Das habe ich auch getan. Zudem spreche ich sehr gerne Französisch – eine schöne Sprache im Gegensatz zu Englisch. Ist Französisch schwierig zum Ablesen? Üben, Üben, Üben, Üben! Nichts ist unmöglich. Wenn jemand behindert ist, muss man 1000 Mal mehr üben. Und alles kannst du: «willst Liebe, drum dich auch im schwersten übe!» Heute sind meine hochbetagten Eltern stolz auf das, was ich erreicht habe.

Es war ein guter Entscheid, dass ich hier in Martigny lebe. Mein Leben ist voll ausgelastet, sowohl im Beruf wie auch in der Freizeit. Allerdings ist es manchmal kein harmonisches Leben. Oft erlebte ich Intrigen gegen mich. Viele Menschen waren eifersüchtig auf mich. Dies aus verschiedenen Gründen: vieles, was ich wollte, konnte ich durchsetzen, zum Beispiel beim Behindertensport, im Beruf, in verschiedenen Gremien. Aber all diese Schläge haben mich gestärkt. Zudem habe ich ein schwungvolles Leben, besitze ein bequemes Auto, mache regelmässige Ferien in Afrika, organisiere «Ferien mit Herz» für Geistig Behinderte. Natürlich kann ich nicht leben wie Jesus, der sagte: Liebe deine Feinde. Das kann ich nicht!

Aber akzeptieren kann ich die Menschen. Denn wenn man die Menschen so nimmt, wie sie sind, dann hat man weniger Probleme und Streit. «Mensch-Sein» ist wichtig. Fehler machen ist menschlich. Ich lache über mich selbst – über meine Fehler, Missverständnisse..., denn daraus lernt und wächst man immer.

Verheiratet? Nein, doch liebe ich Kinder und Katzen. Kinder kommen jeweils mittwochs in die Praxis. Meine Katze ist oft bei den Behandlungen dabei. Aber der Beruf ist mein Werk. Beides, Familie und Beruf in vollem Mass haben, ist nicht möglich. Ich habe einen Berner Freund, den ich sehr mag. Er ist ein Mensch, der weiss, was er will – so wie ich. Ich bin nämlich keine Frau, die Socken und Hosen vom Boden aufhebt. Und diese Freundschaft ist so wertvoll, weil ich sie heute auch mit seiner Frau teilen darf. Fredi lebt in Kenia und führt jetzt als Pensionär zusammen mit seiner Frau ein Tropenleben. So habe ich mich auf meine berufliche Laufbahn konzentriert und freue ich mich jedes Mal, wenn ich nach Kenia reise oder er und seine Frau in die Schweiz kommen, und ich sie wieder sehe. In diesen Momenten, wenn ich mit all meinen Freunden zusammen bin, habe ich das Gefühl, eine Familie zu haben.

Peter Hemmi, visuellplus@sgb-fss.ch

KURZNOTIZ

Gleichstellung für Behinderte in Liechtenstein

Kurz nach Mitte März 2006 haben die Liechtensteiner Politiker das Gesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen im Landtag in Vaduz behandelt. Das Gesetz heisst Behindertengleichstellungsgesetz, kurz BGIG, es ist zwar ähnlich wie das entsprechende Gesetz der Schweiz, aber grosszügiger formuliert. (*visuell plus* informiert).

Auch berücksichtigt darin sind die Benachteiligungen gehörloser Menschen. «Die Kommunikation von Gehörlosen im Umgang mit Behörden und Arbeitgebern ist oft erschwert.» Ziel des BGIG ist, «die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen oder zu verhindern und damit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.»

Im Juni 2006 wird die Gesetzesvorlage im Landtag wieder behandelt und beschlossen. (ph)



Qualitäts-Hörgeräte-Batterien zum Sparpreis!

5 Pack zu CHF 50.-

10 Pack zu CHF 80.-

Sofortige Lieferung ohne Nebenkosten.



2 GRATIS BATTERIEN ZUM AUSPROBIEREN

Audiocell AG, Postfach 5008, CH-8050 Zürich, Tel. 044 310 80 10
Fax 044 310 80 12, www.audiocell.ch, welcome@audiocell.ch

ICH BESTELLE (Mindestbestellung 5 Packungen)

10 (gelb) 13 (orange) 312 (braun) 675 (blau)

5 Packungen (30 Batterien), CHF 50.- (Nettopreis)

10 Packungen (60 Batterien), CHF 80.- (Nettopreis)

___ Packungen vom Typ ___ Packungen vom Typ ___

2 Gratis Hörgeräte-Batterien vom Typ ___

IV-Formular zur direkten Weiterverrechnung

___ Hörgeräte-Batterie-Tester à CHF 10.-

nur zusammen mit Hörgeräte-Batterien erhältlich.



MEINE ADRESSE

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

ANZEIGE

Freiwillige Mitarbeit



Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB Taubblinden-Beratung

Wir suchen freiwillige Mitarbeiter/innen (hörend oder gehörlos)

Unsere freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SZB Taubblinden-Beratung begleiten taubblinde und hörsehbehinderte Menschen regelmässig auf kurze Ausflüge, zum Einkaufen, an Kurse usw. Einige gehörlose Menschen mit Sehbehinderung wären froh um Begleitpersonen, die sich in der Gehörlosenkultur gut auskennen und auch gebärden können. Es bestehen vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Zurzeit suchen wir speziell auch Autofahrerinnen und Autofahrer (Fahrten mit dem PW oder mit einem Minibus). Ihre Aufgaben wären:

- Führen am Arm
- Kommunikation ermöglichen
- Informieren über Ereignisse

Keine Angst, sie werden bei uns nicht ins kalte Wasser geworfen. Der SZB bietet ihnen Einführungskurse, eine feste Ansprechperson und Fortbildungen. Sie werden für alle Spesen, nicht aber für die Arbeit, entschädigt. Sie entscheiden selbst, wann sie Zeit haben.

Verlangen sie unverbindlich das Merkblatt zur Freiwilligenarbeit im SZB.

Informationen:

SZB Taubblinden-Beratung
Niederlenzer Kirchweg 1, 5600 Lenzburg,
Schreibtelefon 062 891 35 49
Mail: taubblind@szb.ch, Homepage: www.szb.ch

KURZNOTIZ

Schutz vor psychischen Problemen!

Gebärdensprache schützt hörgeschädigte Menschen vor psychischen Problemen! Hörgeschädigte Menschen, die Gebärdensprache benutzen, haben eine höhere psychische Stabilität und ein besseres Selbstwertgefühl als Hörgeschädigte, die keine Gebärdensprache nutzen. Und das ganz unabhängig vom Grad des Hörverlusts und der kulturellen Orientierung (gehörlos, schwerhörig, beides). Hörgeschädigte Kinder brauchen zur Entwicklung ihrer psychischen Stärke eine andere Frühförderung: nicht nur Lautsprache, sondern auch Gebärdensprache. Die Ergebnisse der umfangreichen Untersuchung von Prof. Hintermair zur Lebenszufriedenheit und Selbstwertgefühl hörgeschädigter Menschen können Sie in einem einfachen oder normalen Text lesen.

Mehr Information:
www.gehoerlosenbund.de

KURZNOTIZ

Anerkennung der Gebärdensprache

Die neuseeländische Gebärdensprache wurde offiziell anerkannt. Nach 20 Jahren Bemühungen ist die neuseeländische Gebärdensprache endlich anerkannt! Die neuseeländische Gebärdensprache wurde am 6. April 2006 offiziell anerkannt. Es ist nun die 3. offizielle Sprache in Neuseeland.

Am Montag, 10. April 2006 wurde die Anerkennung der neuseeländischen Gebärdensprache offiziell «unterschrieben». Die Anerkennungsabstimmung im Parlament war von massenhaft Gehörlosen besucht, die viel Freudenlärm machten und – gegen die Hausordnung – begeistert feierten.

Mehr Information: www.oeglb.at

INFORMATION

Wechsel in der Leitung und Verwaltung

Auf Beginn des neuen Schuljahres steht ein Wechsel in der Leitung und in der Verwaltung der Sprachheilschule Wabern bevor: Der Direktor, Dr. Rudolf Leder, tritt in den Ruhestand und auch Frau Therese Stähli Leder gibt nach 20 Jahren gemeinsamer Arbeit ihre Tätigkeit als Sekretariatsleiterin auf.

Als neuen Direktor hat der Stiftungsrat Herrn Jürg Jakob, Abteilungsleiter Berufsvorbereitung an der BFF Bern, gewählt. Herr Jakob verfügt über vielfältige Qualifikationen und Erfahrungen im Schul- und im Führungsbereich und ist für seine neue Aufgabe bestens gerüstet. Für die Stellenbesetzung in der Verwaltung läuft zurzeit das Bewerbungsverfahren.

Der Stiftungsrat der Sprachheilschule Wabern dankt Ihnen für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit Herrn Leder und Frau Stähli und hofft, dass Sie das ihnen entgegengebrachte Vertrauen auch auf die Nachfolgerinnen übertragen werden.

Dr. Till Bandi, Präsident Stiftungsrat, Sprachheilschule Wabern

INFORMATION



Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

Einladung zur Generalversammlung

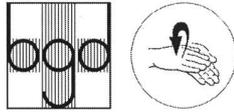
Montag, 19. Juni 2006, 19.00 Uhr

**Gehörlosenkirche im Gehörlosenzentrum
 Oerlikonerstrasse 98 • 8057 Zürich**

Anschliessend an den offiziellen Teil:
 Besuch der Jugendgruppe topdix.ch, Apéro für alle Besucher

Die Veranstaltung wird von Gebärdensprachdolmetscherinnen begleitet.

PRESSEMITTEILUNG



Präsidium noch vakant

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 11. März 2006 traditionellerweise wieder in Passugg statt. Es haben 15 Aktivmitglieder und 6 Passivmitglieder (DOLA7 StudentInnen) daran teilgenommen.

Barbara Bucher hat nach mehrjähriger Tätigkeit als Präsidentin den Rücktritt erklärt. Massgebend war sie an der Entstehung und Ausarbeitung für den Gesamtarbeitsvertrag zwischen der bgd und der Procom mitverantwortlich. Ebenfalls aus dem Vorstand zurückgetreten ist Barbara Matter, die jeweils an den Vorstandssitzungen und MV die Protokolle schrieb. Beiden nochmals vielen herzlichen Dank für all die geleisteten Arbeiten!

Leider konnte an der MV niemand als Nachfolge für das Präsidium gefunden werden. Somit wurde entschieden, dass das Präsidium vakant bleibt und der Vorstand eine Kontaktperson bekannt gibt. Am 5. April fand die erste Vorstandssitzung mit dem neu besetzten Vorstand statt. Der neue Vorstand setzt sich neu wie folgt zusammen:

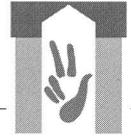
- Renato Pesavento (bisher), Kontaktperson
- Roger Gyger (bisher)
- Karin Arquisch (bisher)
- Luzia Manser (neu)
- Karin Huwyler (neu)

Weitere Informationen über unsere Berufsvereinigung finden Sie auch auf unserer Website unter: www.bgd.ch. Auf dieser Website sind jeweils auch die Daten vermerkt, an denen unsere internen Treffs stattfinden. An solchen Daten steht also nur eine sehr begrenzte Anzahl DolmetscherInnen für Einsätze zur Verfügung. Bitte berücksichtigen Sie dies bei ihrer Terminplanung.

Kontaktperson:

Renato Pesavento, Bankstrasse 10, 8610 Uster,
Fax 044 941 52 29, Email: bgd@vpod-zh.ch

KURSFÖRMIG



Bildungsstätte Fontana Kurse 2006

Workshop «Geschwister hörgeschädigter Kinder»

Kinder treten aus dem Schatten
mit Sylvia Zimmer und Irene Eckerli

Samstag, 20. bis Sonntag, 21. Mai 2006

Faszination Farbfotografie

In diesem Kurs konzentrieren wir uns auf das Thema «Farben». Man kann dabei seine Experimentierfreude ausleben und aussergewöhnliche Bilder schaffen.

mit Phil Dänzer

Donnerstag (Auffahrt), 25. – Sonntag, 28. Mai 06

Leben mit Tinnitus

mit Lisa Guldenschuh

Freitag, 16. bis Samstag, 17. Juni 2006

Weitere Auskunft:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte,
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56,
Fax 081 250 50 57

Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch

Besuchen Sie uns auf der Homepage:

www.bildungsstaette.ch

INFO



SWISS TELEVISION

Lob oder Kritik – an wen?

Wenn Sie dem Fernsehen ein Feedback über TXT-Untertitelung oder Gebärdensprach-Übersetzung im Schweizer Fernsehen melden wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, wenn Sie sich **direkt an Beny Kiser, Programmdirektor**, wenden. Nicht an TELETEXT und nicht an andere Abteilungen!

Kontakt

mit Beny Kiser: Email beny.kiser@sf.tv, Telefon 044 305 53 12,
Fax 044 35 53 18

Mobiles Chatten nach Lust und Laune: Der OGO



Er sorgt besonders bei denjenigen für Gesprächsstoff, die gerne Sofortnachrichten über das Internet verschicken: Die Rede ist vom OGO, der erste mobile Instant Messenger von Swisscom Mobile. Er macht es möglich, dass man auch unterwegs den MSN-Messenger nutzen kann und nicht mehr immer vom heimischen PC aus Chatten muss. Das kleine Gerät kann auch E-Mails empfangen und versenden. Wenn viele Bekannte und Freunde MSN nutzen, ist der Ogo ein idealer Begleiter, der zum ausgiebigen Plaudern einlädt.

Mehr als eine Million Personen in der Schweiz und damit weit über ein Drittel aller Internet-Nutzer verwenden einen Instant Messenger. Laut einer Studie des führenden Instant Messaging-Anbieters MSN sind die Nutzer in der Schweiz circa über 12 Stunden pro Monat in ihrem Messenger eingeloggt und verschicken dabei 1 Milliarde Nachrichten. Vor allem Jugendliche schätzen es, sich im Freundeskreis schnell und oft auszutauschen.

Unterwegs mit dem OGO E-Mails und Sofornachrichten verschicken

Wer unterwegs ist, hat bislang per SMS kommuniziert, um mit seinen Freunden in Kontakt zu bleiben. Damit konnte man aber keine Chatter am Computer erreichen. Mit dem OGO kann man hingegen lange Sofornachrichten via MSN verschicken. Wenn die Empfänger und Empfängerinnen der Nachricht am Computer sitzen oder ebenfalls einen OGO haben, ist von überall aus ein geschriebenes Gespräch möglich. Der OGO ist ein benutzerfreundliches Gerät: Nach der Anmeldung mit dem MSN-Konto, wird die Buddylist vom PC – also die Liste gespeicherter Kontakter – sofort auf dem OGO sichtbar. Die Texteingabe durch eine QWERTY-Tastatur ist komfortabel.

Bis zu fünf verschiedene E-Mail Konten können gleichzeitig über den OGO abgerufen werden. Dies ist mit allen Konten möglich, insbesondere mit Hotmail und solchen, die einen offenen POP3- oder IMAP4-Zugang haben: Dazu zählen alle grossen Anbieter wie Bluewin oder GMX.

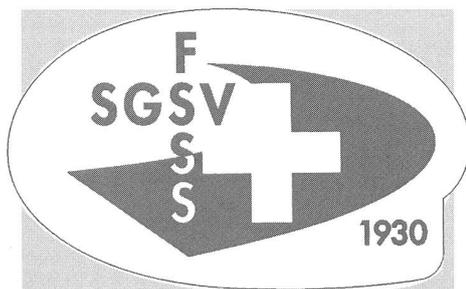
Zur Abfrage von E-Mail-Konten gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann diese entweder automatisieren und in Intervallen abrufen lassen oder manuell von Zeit zu Zeit abrufen. Die Inbox ermöglicht sowohl eine Aufstellung aller eingegangenen Nachrichten als auch die Sortierung nach unterschiedlichen Konten.

Pauschaltarif ermöglicht ausgiebiges Messaging

Der Datenaustausch mit dem OGO funktioniert über GPRS auf dem Netz von Swisscom Mobile. Somit kann der Dienst praktisch schweizweit genutzt werden. Da das Gerät nicht viel Platz braucht und leicht ist, kann man es auch überall mitnehmen. Bei Nichtgebrauch ist das Klappdisplay immer geschützt.

Der OGO kostet mit einem 24-Monatsabonnemnt 49 Franken und bei einer Vertragszeit von 12 Monaten 149 Franken. Die monatlichen Abonnementkosten belaufen sich auf 19 Franken. Der Pauschaltarif ermöglicht somit ausgiebiges Messaging nach Lust und Laune.

Die Pauschale gilt allerdings nur für den Gebrauch in der Schweiz. Im Ausland fallen noch zusätzliche Gebühren an. Für einen Auslandsaufenthalt ist das Abonnement gesperrt und muss zuerst über die Hotline frei geschaltet werden.



SGSV-Geschäftsstelle

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Scrit 044 312 13 90
Fax 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10
Fax 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

Sportredaktion:

Yvonne Hauser (yh)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
E-Mail: y.hauser@sgsv-fsss.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

Jürg P. Weber verlässt PLUSPORT



Jürg Weber verlässt Plusport
und so auch den SGSV.

Nach über 12 jähriger Tätigkeit als Geschäftsleiter von PLUSPORT Behindertensport Schweiz hat Jürg P. Weber Ende März 2006 den Verband verlassen. Im Namen des SGSV-Vorstandes und seiner MitarbeiterInnen bedanken wir uns bei ihm ganz herzlich für sein Engagement und seine pflichtbewusste Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg.

Während den vergangenen 12 Jahren meines Präsidentenamtes im SGSV habe ich in Jürg einen kompetenten, fairen und engagierten Partner kennen gelernt. Wir suchten nach gemeinsamen Lösungen und haben diese auch gefunden. Der Schwerpunkt war der neue Leistungsvertrag des BSV, welcher seit 2001 in Kraft ist. Mit grossem Aufwand haben wir uns gemeinsam mit den anfänglich für uns schwierigen Bedingungen auseinandergesetzt, wobei wir eine bis heute gut funktionierende Lösung gefunden haben. Als Vertreter von Plusport nahm Jürg auch regelmässig an unseren DVs teil.

Mit einem vor einiger Zeit gehaltenen Vortrag für unseren Vorstand und unsere Mitarbeiter zeigte uns Jürg verständlich auf, wie etwaige Verbesserungen für unseren Verband erzielt werden könnten. Dafür sind wir ihm ebenfalls äusserst dankbar.

Der SGSV ist Kollektivmitglied bei PLUSPORT. Über diesen Verband erhält der SGSV die BSV-Subventionen für Kurse und Gehälter. PLUSPORT ist auch Mitglied bei der Swiss-Olympic Association, wo der SGSV zusammen mit PLUSPORT vertreten ist. Anlässlich des Abschiedsessens mit den Mitarbeitern vom 30. März 2006 in Volketswil, woran auch Chr. Matter und D. Grätzer teilnahmen, überreichte der SGSV Jürg als Abschiedsgeschenk Reisegutscheine, mit welchen er und seine Frau einen Ausflug durch die Schweiz machen werden.

Wir danken Jürg für die langjährige und angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

PLUSPORT wird vorerst einen interimistischen Geschäftsführer für ca. 6 Monate engagieren. Danach folgt die definitive Anstellung eines neuen Geschäftsführers.

Präsident: Walter Zaugg



▲ Jürg Weber (rechts) trägt anlässlich einer SGSV-Vorstands- und Mitarbeiter-Klausur unter anderem einige Verbesserungsvorschläge in Sachen Arbeitsverteilung vor

ANZEIGE

Programmänderung EM-Bowling (teilweise)

Sonntag, 21. Mai 2006

13.30 – 14.00	Eröffnungszereemonie		
15.00 – 18.00	Women's singles	squad 1	games 6
18.00 – 19.00	Lane maintenance		
19.00 – 22.00	Women's singles	squad 2	games 6

Montag, 22. Mai 2006

08.00 – 11.00	Men's singles	squad 1	games 6
11.00 – 12.00	Lane maintenance		
12.00 – 15.00	Men's singles	squad 2	games 6
15.00 – 16.00	Lane maintenance		
16.00 – 19.00	Men's singles	squad 3	games 6

Definitives Programm ab Anfang Mai, siehe: www.sgsv-fsss.ch

SGSV-SPORTKALENDER 2006

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!
E-Mail: y.hauser@sgsv-fsss.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
-------	--------------	---------------	-----

Mai

20. – 27.05.	EDSO/SGSV	8. EM-Bowling	Muntelier/FR
--------------	-----------	---------------	--------------

Juni

09.06.	SGSV	6. Jugend Mehrkampfmeisterschaft	Affoltern a.A./ZH
10.06	GC St. Gallen	Beachvolleyballturnier	Amriswil/TG
10.06.	AS Vaudois	1. Bowlingturnier	Lausanne
16./17.06.	SSTS Ticino	75 Jahr Jubiläumsturnier	Lugano
24.06.	GSV Zürich	Beachvolleyballturnier	Kt. Zürich
24.06.	DTWinterthur	5. Bowlingturnier	Rümikon/ZH

Trainingsdaten bitte bei der SGSV-Geschäftsstelle erfragen. Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

76. SGSV/FSSS DV in Zürich



Zwei neue Kollektivmitglieder

Erfreulich war die Aufnahme zweier Institutionen. Kritisch war die Diskussion über die erhöhte Busse.



▲ Der Präsident des GSV-Zürich, Hanspeter Müller, heisst den SGSV herzlich willkommen und erzählt kurz über das 90. Jubiläum seines Vereins.

90 Jahre Gehörlosen Sport und Verein Zürich

In einem Raum des weltberühmten Hallenstadions in Zürich, wo nicht nur wichtige Sportanlässe, sondern auch grosse Konzerte und andere internationale Darbietungen ausgetragen werden, hielt der SGSV am 25. März 2006 seine 76. Delegiertenversammlung. Die 52 Stimmberechtigten und dazu eine Hand voll Gäste wurden vom GSVZ-Präsidenten Hanspeter Müller herzlich willkommen geheissen und er meldete, dass der GSVZ in diesem Jahr seit 90 Jahren besteht und er deshalb die SGSV-DV hier nach Zürich eingeladen hatte. Er erzählte eine kurze

Vorgeschichte des Vereins und lud alle interessierten Delegierten während der Mittagspause zu einer Besichtigung der Halle und anschliessend nach der DV zu einem Jubiläums-Apéro ins Gehörlosenzentrum in Oerlikon ein.

Begrüssung und Appell

Diese DV wurde erstmals durch die Geschäftsstelle selbst organisiert. Der Präsident erhielt seine Präsentationen also «pfannenfertig» und begrüsst als Erstes alle Anwesenden, die Ehrenmitglieder Vinzenz Fischer, Klaus Notter, Silvio Spahni, Clément Varin und Gäste u.a. Roland Hermann (Zentral-Präsident SGB/FSS), Siv Fosshaug (Deaflympics-Mitglied), Rolf Zimmermann (Bildungsstätte Passugg) und Walter Gamper (Gehörlosendorf Turbenthal). Für den verstorbenen, ehemaligen SGSV-Vizepräsidenten Rémy Joray aus Neuenburg wurde eine Gedenkminute abgehalten.

2 neue Vereinspräsidenten sind zu melden: Paolo Pascali vom Deaf Team Winterthur und Walter Eberle vom Thurgauer Gehörlosen Verein. Die Präsidentenposten der Vereine Fribourg und Aarau sind zurzeit noch vakant. Auch haben sich Leiter für folgende Abteilungen gemeldet: für Beachvolleyball Harald Stäheli und für Snowboard Steve Villavieja. Marco Galmarini stellt sich als Snowboard-Leiter für die EDSO und die Winter-Deaflympics zur

◀ 52 Delegierte und einige Gäste verfolgen an der DV die Ankündigungen.

Verfügung. Ein Rücktritt ist von der Badminton-Leiterin Priska Roth in Kenntnis zu nehmen.

Diverse Traktanden

Das *Protokoll* von der letztjährigen DV auf dem Thunersee wurde ohne Gegenstimme angenommen und der Protokollschreiberin wurde gedankt. Es hat *Mutationen* bei der Zahl der Mitglieder gegeben, im Jahre 2005 weisen sie einen Rückgang von 34 auf. Weshalb dieser Rückgang so hoch ist, wird noch erforscht (Ende 2004: 617, Ende 2005: 583). Das Positive ist jedoch, dass seit dem 1. Januar 2006 bis zur DV, am 25. März 2006 bereits wieder ein Zuwachs von 28 Mitgliedern (611) verbucht wurde. Die *Jahresberichte* des Präsidenten sowie der Leiter wurden angenommen, die Tessiner wünschen eine italienische Übersetzung nicht nur vom Jahresbericht des Präsidenten, sondern auch von den Abteilungen.

Die *Zentralkasse* weist lediglich ein kleines Defizit von Fr. 2'600.– auf. Der SGSV hat sich sehr um Einsparungen bemüht und die Sportler mussten teilweise selbst Kosten übernehmen. Die Spenden sind infolge der Wirtschaftskrise und der Umweltkatastrophen im letzten Jahr um rund Fr. 40'000.– zurückgegangen. Ansonsten wurde die Zentralkasse einstimmig angenommen.

Die *Abteilungskasse* hingegen weist ein höheres Defizit auf und der Vorstand erhofft sich von ihnen mehr Solidarität und Mithilfe, um Defizite decken zu können. Man kann nicht immer nur vom SGSV Geld anfordern und selbst nichts oder kaum etwas für die Deckung der Defizite tun.

Der langjährige Revisor Alfred Ulrich hat die Buchführung kontrolliert und sie für die Annahme empfohlen. Sie wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde einstimmig zu Gunsten der *Entlastung* des Vorstandes gestimmt.



◀ Das Mitglied der Stiftungsleitung Schloss Turbenthal, Walter Gamper, referiert über das Gehörlosendorf. Rechts dolmetscht Daniel Cuennet für die Romands und links Käthi Schlegel in die deutsche Gebärdensprache.

▼ Präsident Walter Zaugg und Kassier Peter Wyss erklären die Situation im Kassawesen.

Das Budget 2006 weist einen hohen Verlust auf. Gründe dafür sind vor allem 3 Anlässe, im Mai die Bowling-EM in der Schweiz mit über 200 Teilnehmern, im November die EM-Futsal in Moskau mit ca. 30 Schweizer Teilnehmern und die bevorstehende Winterdeaflympics im Februar 2007. Hierfür müssten die Hotelkosten bereits in diesem Jahr einbezahlt werden. Der Kassier Peter Wyss erhofft sich gute Spendeneinnahmen in diesem Jahr. Sollte dies nicht der Fall sein, kann der SGSV notfalls durch einen seiner Fonds die Rechnungen begleichen.

Die Empfehlung des Vorstands, Beiträge und Gebühren gleich zu belassen, wurde einstimmig angenommen.

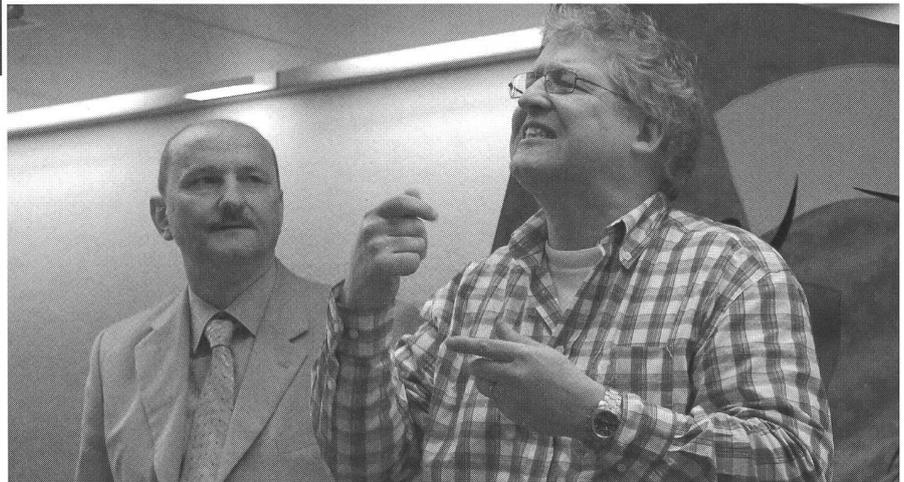
Anträge

Es müssen verschiedene Anpassungen in den Statuten und Wettkampffregeln vorgenommen werden. Die Schweizermeisterschaften und Turniere haben separate Reglemente, darüber so wie auch über das Kassawesen wird man an der Präsidentenkonferenz, am 23. September 2006 in Bern vertieft diskutieren und allenfalls werden Entscheidungen getroffen.

Siv Fosshaug klärt auf: das Deaflympics-Komitee hat jetzt die englische Abkürzung ICSD (International Committee of Sports for the Deaf) anstelle des bisherigen französischen Titels CISS übernommen. Das Wort Deaflympics ist der Name für den Anlass und das Deaflympics-Komitee wird zukünftig ICSD (statt CISS wie bisher) genannt.

Lizenzen

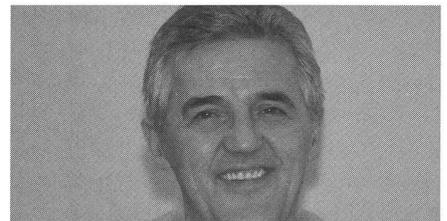
Seit Januar 2006 erhalten die Mitglieder neue Lizenzen, die jährlich nach deren Bezahlung erneuert werden. Wer



bei den Turnieren vergisst, die Lizenzen mitzubringen, wird statt mit Fr. 3.– neu mit Fr. 10.– gebüsst. Es gab viele Pro- und Kontrastimmen dazu. Schlussendlich wurde die Bestimmung dennoch mit nur 4 Gegenstimmen angenommen. Lizenzträger, die Mitglieder von SGSV-Sektionen sind, bezahlen wie bisher Fr. 40.–. Es gibt aber einzelne hörbehinderte, junge und gute Sportler, die bei den Hörenden integriert sind, diesen möchte der SGSV gerne die Chance geben, an den Deaflympics, WMs/EMs teilzunehmen. Der SGSV schlug vor, dass bei einer direkten Mitgliedschaft ohne SGSV-Sektionsmitgliedschaft ein Betrag von Fr. 80.– zu bezahlen ist, dies wurde mal provisorisch angenommen (Diskussion am 23. September 2006). An der DV 2007 wird nochmals abgestimmt. Alle hörbehinderten Sportler, die nicht SGSV-Mitglieder sind, bezahlen an Turnieren als Startgeld Fr. 10.– zusätzlich. Für Mannschaftsturnier-Organisatoren wird eine Teilnahmegebühr pro hörende Mannschaft erhoben, d.h. bis max. 5 Mannschaften zu je Fr. 50.–, weitere Mannschaften wären gratis.

Weitere Anträge wie Abschaffung der Lizenzkontrolle an Turnieren und obligatorische Medaillenvergabe an Mannschaften wurden von den Mitgliedern klar

abgewiesen. Das Schönste an dieser Versammlung war die klare Zustimmung zur Aufnahme zweier Institutionen: der Bildungsstätte Passugg und dem Schloss Turbenthal (Gehörlosendorf). Präsident Rolf Zimmermann lobte die neue SGSV Fahne und das Logo und erklärte, warum Passugg um Aufnahme in den SGSV bittet. Der SGSV besitzt auch 2 Anteilscheine von der Bildungsstätte Passugg und möchte die Solidarität und gegenseitige Förderung zwischen SGSV und Passugg pflegen. Ebenso bittet Walter Gamper im Namen der Turbenthaler um Aufnahme in den SGSV. Er berichtete kurz über die letztjährige 100-Jahr Feier des Gehörlosendorfes und verkündete, dass seither eine junge Fussballmannschaft entstanden ist.



▲ Milan Gnjidic hat seinen Traum verwirklicht und gründete mit den Turbenthaler Gehörlosen eine eigene Fussballmannschaft.



Die beiden Präsidenten Rolf Zimmermann von der Bildungsstätte Passugg und Walter Zaugg vom SGSV freuen sich über dessen Aufnahme ins SGSV-Schiff!

Der anwesende Trainer Milan Gnjidic ist selbst Fussball-Schiedsrichter und arbeitet dort als Schreiner. Er hat seinen Traum, eine Fussballmannschaft mit den Turbenthalern zu gründen, erfüllt. Beide Institutionen wurden mit viel Applaus ins SGSV-Schiff aufgenommen.

Verschiedenes

Es kamen einige Wünsche und Anregungen. Insbesondere fühlten sich die Walliser im Unrecht, weil sie die Übersetzungsaufträge in ihre Sprache selbst bezahlen müssen (bei FSS und SGSV). Die Waadtländer fühlten sich betreffend der Sportkurse etwas vernachlässigt, da sie in die Deutschschweiz reisen müssten, vor allem werden viele interessierte Jugendliche von ihren Eltern zuwenig unterstützt (ihr Wunsch ist, dass z.B. die Kosten für den Reiseweg übernommen werden oder die Teilnehmenden hingefahren werden). Auch vermissen sie gehörlose Sportlehrer. Christian Matter wäre er froh, wenn die Romands ihm ihre Wünsche vorbringen würden und auch mithelfen würden, Infrastrukturen zu suchen. Sind genügend Teilnehmer beisammen, kann ein Sportkurs ohne weiteres in der Romandie organisiert werden.

Zuletzt gab es noch Infos: Walter Zaugg bittet um Präsenz an der Bowling-EM in Muntelier. Siv Fosshaug ist gespannt, ob an der Winterdeaflympics in Salt Lake City/USA viele teilnehmen werden. Man könne via Homepage Informationen holen:

www.deaflympics.com

www:2007deaflympics.com

www:deafnation.com

Die nächste DV findet am 31. März 2007 in Lausanne statt. Die Versammlung wurde am Mittag pünktlich abgeschlossen.

Ressorts

Nach dem Mittagessen informierten die SGSV-Ressortleiter über ihre bisherigen Tätigkeiten und Vorhaben:

Christian Matter, Bildung: Erstmals wurden für 12 interne Leiter Leiter-Ausweise ausgestellt, nachdem sie ihren Kurs absolviert hatten. Es werden weiterhin Basis- und Sportmodule angeboten. Neu sind die Trainermeetings. Vorgesehen sind Seminare für Vereine.

Emilia Karlen, Leistungssportkommission: Für die Kaderathleten findet Ende April ein Meeting statt (Bowling wird später nachgeholt, da sie kurz vor der EM stehen). An der WM-OL im August gibt es eine neue Kategorie «ab 40 Jahre». Für die EM-Badminton im August haben sich 13 Länder mit ca. 100 Spielern angemeldet. Vom 17.–19. September findet ein Sportweekend für alle Athleten statt. Die EM-Futsal in Moskau im November dauert 10 statt 7 Tage, da sich sehr viele Mannschaften angemeldet haben. An den Winter-Deaflympics im Februar 2007 werden aus der Schweiz die Ski- und Snowboardathleten und erstmals auch einige Curler an der Curlingdemo teilnehmen.

Alex Minganti, Breitensport: Die Feedbacks zu den neuen Lizenzen sind allgemein positiv, auch wenn sie etwas mühsam zum Zusammenkleben seien. Es wurde vorgeschlagen, Porträtfotos via Daniela Grätzer mit dem PC einzufügen. Kursangebote wie Nordic-Walking, Aquafit, Mountainbike finden bereits in der Deutschschweiz statt. Falls die Romands daran interessiert sind, auch in der Westschweiz an solchen Kursen teilzunehmen, sollen sie sich an die Geschäftsstelle wenden. Es findet auch eine Biketour von Basel nach Genf im Juni statt. Es sind

Angebote für den Gesundheitssport und die Senioren vorgesehen. Die Tessiner und Romands sollen auch mehr berücksichtigt werden.

Christian Matter für Selina Lutz, Jugendsport: Das Wintercamp musste abgesagt werden, da es zu wenig Anmeldungen gab. Am 9. Juni findet der Jugend-Leichtathletiktag in Affoltern a.A. statt. Am 24. Juni können Jugendliche an den LA-5-Kampfmeisterschaften in Deutschland teilnehmen. Problematisch ist die Teilnahme für das Fussballturnier in der Slowakei vom 3.–8. Juli (unterschiedliche Schulferienbeginne). Es wurde ein Sommercamp für Jugendliche bis 16 Jahre vom 16.–22. Juli 2006 ausgeschrieben. Ein Konzept «Erfahrungs-Austausch zwischen Roman die- und Deutschweizer-Berufsschülern» ist am entstehen.

Martin Risch, Sportkurse: Der Unterleistungsvertrag mit Plusport endet dieses Jahr und muss neu erstellt werden. Die Kurs- und Teilnehmertage (sie wurden in Zahlen gezeigt) sind variabel. Die Sportkursformulare, Abrechnungen und Berichte sind terminlich einzuhalten!

Walter Zaugg, Öffentlichkeitsarbeit: Die Informationen an und Kontakte mit Mitgliedern, Vereinen, Verbänden, Behörden und Medien müssen immer fließen. Der Bekanntheitsgrad vom SGSV muss weiterhin erhöht werden. Die Mittelbeschaffung ist immer härter und mühsamer geworden.

Peter Wyss, Finanzen: Die Skala zeigt zwischen 1984 und 86 eine stete Spendenzunahme, diese blieb konstant bis 2001. Danach fällt sie bis heute wieder. Die Ausgaben werden stets den Einnahmen angepasst und der SGSV geht sorgfältig und sparsam mit den Ausgaben um. Es muss vermehrt von den Athleten selbst eine Teilmitfinanzierung angefordert werden.

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

Resultate am Saisonende**3. Podestplätze für CH-Ski-Alpin****Alpencup in Kranjska Gora Slowenien**

Nach 9 Ski-Alpencup Saisons organisierte DGN Ljubljana zum ersten Mal am 21. und 22. Januar 2006 in Slowenien die zwei Rennen (RS und SL). Kranjska Gora ist ein bekanntes Dorf, wo jedes Jahr der Ski-Weltcup Herren stattfindet. Dort nahmen nur 3 Schweizer (Chantal Stäheli, Roland Schneider und Christian Lehnher) teil, die anderen Personen, Ariane Gerber, Nicole Fuchser, Philipp Steiner und ich nahmen gleichzeitig in St. Gallen an der Ehrung «SGSV Sportler des Jahres» teil. Die zwei Rennen wurden auf der schwierigen Piste des Weltcups durchgeführt. Bei der RS-Strecke war es eisig, Chantal klassierte sich auf den 8. Rang beim Damen-Wettbewerb, Roland auf den 7. und Christian auf den 20. Platz beim Herren-Wettbewerb. An der verkürzten SL-Strecke belegte Chantal den 4., Roland den 6. und Christian den 19. Platz.

Rangliste Riesenslalom*Damen (21 Teilnehmer)*

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:40.53
2. Schnalzger Britta / GBF München	1:55.13
3. Van Dis Pieternel / Skiclub Holland	1:55.44
8. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	1:58.41

Herren (31 Teilnehmer)

1. Becherer Matthias / GBF München	1:38.43
2. Perchtold Philipp / Steirischer GSKV	1:38.97
3. Legutky Martin / TJ Vysoke Tatry Nep.	1:39.26
7. Schneider Roland / GC St.Gallen	1:45.26
20. Lehnher Christian / GC St.Gallen	2:06.44

Rangliste Slalom*Damen (18 Teilnehmer)*

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	52.04
2. Meglic Lojzka / DGN Auris-Kranj	1:00.76
3. Lenzenwöger Nicoletta / GSV Tirol	1:02.01
4. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	1:02.86

Herren (26 Teilnehmer)

1. Legutky Martin / TJ Vysoke Tatry Nep.	51.96
2. Becherer Matthias / GBF München	52.44
3. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	52.87
6. Schneider Roland / GC St.Gallen	54.87
19. Lehnher Christian / GC St.Gallen	1:14.69

Alpencup in Stoneham/Quebec Kanada

Zum ersten Mal in der Alpencup-Geschichte fand ein Alpencup-Rennen ausserhalb von Europa, nämlich in Stoneham/Quebec in Kanada statt. Nach 9 Stunden Flug musste der Pilot bei der Zwischenlandung in Montreal wegen sehr starkem Rückenwind durchstarten! So bekamen wir eine Gänsehaut!!! Als wir in Quebec landeten, stand weit und breit nirgends unser bestellter Taxibus. Man stellte uns dafür 2-Personen-Taxis, die dann auch die Kosten von zwei statt einem Taxi abkassieren konnten.

Leider spielte das Wetter die ganze Woche nicht mit; Schneesturm, starker Schneefall und auch Regen. Die 2 Läufe für die Kombination (Super-G und Slalom) fielen dem schlechten Wetter zum Opfer. Dafür zählte man die Punkte aus den regulären Rennen zu der Kombinationsrangliste. Die Rennen waren wegen des schlechten Wetters schwierig. Die Organisation in Stoneham war katastrophal. Jedoch haben alle gehörlosen SportlerInnen und Funktionäre sehr gut zusammengehalten und schauten nicht auf das, was missraten war.

Rangliste Super-G*Damen (16 Teilnehmer)*

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:40.53
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	2:15.55
3. Meglic Lojzka / DGN Auris-Kranj	2:27.17
7. Fuchser Nicole / GC St.Gallen	2:29.50
9. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	2:30.26

Herren (27 Teilnehmer)

1. Becherer Matthias / GBF München	2:09.65
2. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	2:12.13
3. Perchtold Philipp / Steirischer GSKV	2:12.84
5. Schneider Roland / GC St.Gallen	2:13.38
9. Favre Steve / GC St.Gallen	2:18.01

Rangliste Riesenslalom*Damen (16 Teilnehmer)*

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	2:20.81
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	2:22.57
3. Meglic Lojzka / DGN Auris-Kranj	2:29.49
5. Fuchser Nicole / GC St.Gallen	2:33.66
9. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	2:35.21

Herren (27 Teilnehmer)

1. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	2:18.22
2. Larch Martin / Südtiroler GSG	2:20.48
3. Pitschieler Reinhard / Südtiroler GSG	2:20.50
4. Schneider Roland / GC St.Gallen	2:20.97
5. Favre Steve / GC St.Gallen	2:22.07

Rangliste Slalom**Damen (16 Teilnehmer)**

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:41.19
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	1:42.06
3. Lenzenwöger Nicoletta / GSV Tirol	1:54.64
7. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	1:59.35
12. Fuchser Nicole / GC St.Gallen	2:09.18

Herren (23 Teilnehmer)

1. Becherer Matthias / GBF München	1:41.20
2. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	1:42.96
3. Schneider Roland / GC St.Gallen	1:43.46



▲
Gesamtsieger im Einzel v.l.n.r.:

2. David Pelletier, 1. Matthias Becherer, 3. Roland Schneider.

Rangliste Kombination**Damen (15 Teilnehmer)**

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:56.00
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	1:56.77
3. Lenzenwöger Nicoletta / GSV Tirol	2:07.78
7. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	2:10.96
11. Fuchser Nicole / C St.Gallen	2:14.34

Herren (24 Teilnehmer)

1. Becherer Matthias / BF München	1:54.87
2. Pelletier David / SS Annemasse-Leman	1:56.58
3. Schneider Roland / GC St.Gallen	1:56.74

Alpencup-Finale in Rauris Österreich

Gegenüber Kanada war es in Rauris viel besser, es herrschte schönes Wetter, tolle Stimmung und die Piste war sehr gut. Das Alpencup-Finale wurde vom österreichischen Gehörlosen Sportverband anlässlich seines 75-Jahr-Jubiläum organisiert. Zugleich fand auch die Staatsmeisterschaft statt. Am Freitagabend offerierte der Verband einen Rodelabend (schlitteln) mit Gulaschsuppe anschliessend. Am Rande des feierlichen Jubiläumfestes mit Ehrungen zeigten Toni Koller und Nicole Fuchser ihre Humorvideos.

Unser lang abwesender Steve Favre wurde Ende März am Kreuzband operiert, welches er in Kanada schwer verletzt hatte. Am letzten Tag in Rauris stürzte Chantal Stäheli so schwer, dass sie ihren ersten Lendenwirbel brach. Sie hatte unheimlich grosses Glück im Unglück!

Rangliste Super-G**Damen (22 Teilnehmer)**

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	58,35
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	58,73
3. Lenzenwöger Nicoletta / GSV Tirol	1:00,76
8. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	1:02,98

Herren (43 Teilnehmer)

1. Perchtold Philipp / Steirischer G	56,35
2. Schneider Roland / GC St.Gallen	57,24
3. Larch Martin / Südtiroler GSG	57,38
11. Steiner Philipp / GC St.Gallen	59,92

Rangliste Riesenslalom**Damen (22 Teilnehmer)**

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:34,71
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	1:36,20
3. Lenzenwöger Nicoletta / GSV Tirol	1:41,92
8. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	1:44,34

Herren (43 Teilnehmer)

1. Becherer Matthias / GBF München	1:33.38
2. Legutky Martin / TJ Vysoke Tatry Nep.	1:34.44
3. Schneider Roland / GC St.Gallen	1:34.47
Steiner Philipp gestürzt	

INTERNET

Info: Detaillierte Laufzeiten und Rangliste siehe:
www.sgsv-fsss.ch oder www.skialpin.tk

Rangliste Slalom

Damen (22 Teilnehmer)

1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	1:08.84
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	1:09.15
3. Van Dis Pieternel / Skiclub Holland	1:14.72
Stäheli Chantal gestürzt	

Herren (43 Teilnehmer)

1. Legutky Martin / TJ Vysoke Tatry Nep.	1:05.81
2. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	1:06.05
3. Becherer Matthias / GBF München	1:06.23
5. Schneider Roland / GC St.Gallen	1:09.09
12. Steiner Philipp / GC St.Gallen	1:14.59



▲ Gesamtsieger in der Mannschaft v.l.n.r.:
2. Südtiroler GSG, 1. GBF München, 3. GC St.Gallen.

Rangliste Alpencup-Gesamt Einzel Damen

(31 Teilnehmer)	Rennen	Punkte
1. Kurkova Petra / SCN Ostrava	9	900
2. Kmochova Tereza / Schiclub Harrachov	7	560
3. Meglic Lojzka / DGN Auris-Kranj	9	432
7. Stäheli Chantal / GC St.Gallen	9	277
15. Fuchser Nicole / GC St.Gallen	4	127

Rangliste Alpencup-Gesamt Mannschaft

(26 Mannschaften)	Punkte
1. GBF München	1825
2. Südtiroler GSG	1125
3. GC St.Gallen	1031

Rangliste Alpencup-Gesamt Einzel Herren

(52 Teilnehmer)	Rennen	Punkte
1. Becherer Matthias / GBF München	9	658
2. Pelletier David / CSS Annemasse-Leman	9	625
3. Schneider Roland / GC St.Gallen	9	476
24. Favre Steve / GC St.Gallen	2	74
31. Steiner Philipp / GC St.Gallen	3	46
38. Lehnherr Christian / GC St.Gallen	2	23
45. Koller Toni / GC St.Gallen	3	8

Schlussergebnis

Da wir in Slowenien mit nur 3, in Kanada 5 und in Rauris 4 TeilnehmerInnen dabei waren, konnten wir kaum unseren Mannschafts-Meistertitel verteidigen. Wir schafften dennoch überraschend den 3. Podestplatz. Auch der letztjährige Einzel-Gesamtsieger Roland Schneider hat den 3. Platz im Gesamtklassement geschafft. Ich als Skileiter bin zufrieden mit dieser Wintersaison 2005/06. Im Monat Mai beginnt das Training für das Swiss Deaf Skiteam und wir arbeiten an der Vorbereitung für die Deaflympics in Salt Lake City/USA.

Bericht und Fotos: Toni Koller

KURZINFO



Neuer Vorstand für GSC Aarau

Präsident:	vakant
Vizepräsident:	Marcel Müller
Aktuar:	Philipp Stocker
Kassier:	Roger Meier
Beisitzer:	Ueli Hilfiker
Sportchef:	Mario Attanasio

Adresse:
Postfach, 5001 Aarau, Email: info@gscarau.ch
Homepage: www.gscarau.ch

KURZINFO



Neuer Vorstand für DTW (Deaf Team Winterthur)

Präsident:	Paolo Pascali (vormals Beisitzer)
Vizepräsidentin:	Gabriela Kaiser
Kassier:	Erich Rast
Sportchef:	Matthias Doswald
Beisitzer:	Gian-Reto Janki (vormals Präsident) Claudia Thuli (neu) Ilker Alan (neu)

Homepage: www.dtwinti.ch



Pascal Lambiel mit seiner Frau Martine und seinem Töchterchen Maina.

Der SGSV-Ex-Vize-Präsident ist ein Fan seines Neffen

Für den SGSV ist Pascal Lambiel bekannt als dessen ehemaliger, langjähriger Vizepräsident von 1996 – 2005. Dieses Interview wurde für Sourd Aujourd'hui aufgezeichnet und mit freundlicher Erlaubnis auch für **visuellplus** zugelassen. Heute ist Pascal Lambiel Präsident des FSS-RR.

Pascal Lambiel ist ein Onkel von Stéphane Lambiel. Seit seinem ersten Titel im Jahr 2001 ist er im Fanclub des jungen Walliser Schlittschuhläufers und nimmt beinahe an jeder grossen Veranstaltung teil. Es versteht sich natürlich von selbst, dass er auch die Reise nach Turin nicht ausgelassen hat...

Pascal, wie bist du genau mit Stéphane verwandt?

Es ist der Sohn meines älteren Bruders.

Wird in deiner Familie der Schlittschuhsport viel praktiziert?

Nein, nicht speziell! Eigentlich ist Stéphane zusammen mit seiner älteren

Schwester Sylvia der einzige. Seine Mutter wünschte, dass er Hockey spielen würde. Er selber wollte dann aber Eiskunstlauf machen.

In welchem Alter hat er damit angefangen?

Er begann mit dem Eiskunstlauf mit 7 Jahren und hat schnell Fortschritte gemacht.

Wie alt ist er eigentlich heute?

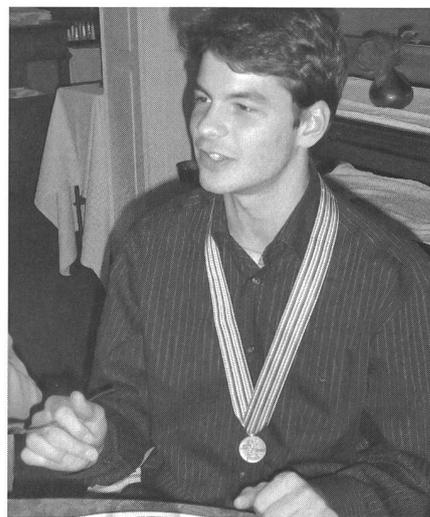
Er wird anfangs April 21 Jahre alt.

Er ist wirklich noch sehr jung! Interessierst du dich speziell für seine Karriere?

Ja, ich verfolge leidenschaftlich seine Glanzeleistungen mit. Im Jahre 2000 nahm ich zum ersten Mal an einem Wettkampf teil und zwar auf der Eisbahn von Malley. Dort klassierte sich Stéphane bei der SM als Hoffnungsträger als Erster. Dann sah ich, wie er alle Schweizermeisterschaften der Elite von 2001 bis 2006 gewann. Auf der internationalen Ebene schaute ich zum ersten Mal bei der Europameisterschaft 2002 in Lausanne zu. In diesem Jahr holte sich Stéphane auf der Eisbahn in Malley den 4. Platz. Seither bin ich in seinem Fanclub mit von der Partie und habe abgesehen von den Schweizermeisterschaften alle grossen internationalen Veranstaltungen, an welchen er teilgenommen hat, verfolgt: EM 2003 in Malmö, 2004 in Budapest, 2005 in Turin, Weltmeisterschaften 2004 in Dortmund, wo er Vierter wurde, jene von Moskau im Jahr 2005, die er gewann, und in diesem Jahr die EM von Lyon, bei welcher er Zweiter wurde. Dann war ich natürlich an den olympischen Spielen von Turin anwesend, wo er diese tolle Silbermedaille erzielte.

Erzähle uns etwas über die Reise nach Turin!

Normalerweise reise ich mit dem Fanclub mit dem Car zu den Austragungs-orten. Dieses Mal aber bin ich mit meiner Frau und meiner Tochter mit dem Privatauto dorthin gefahren. Es war genau am Valentinstag, Dienstag, 14. Februar. Wir sind am Nachmittag in Turin angekommen



▲ Stéphane Lambiel, der Neffe von Pascal, mit seiner sehr hart verdienten olympischen Silbermedaille.

und waren überrascht, dass in der Stadt alles ruhig war. Man konnte ohne grossen Stau durchfahren und der Parkplatz war auch nicht voll. Man hätte wirklich nicht sagen können, dass olympische Spiele in dieser Stadt stattfinden würden. Am gleichen Abend fand die Kurzpräsentation im Eiskunstlauf statt. Um dorthin zu kommen, musste man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Sobald wir in der Eishalle eintrafen, haben wir sofort die gute Stimmung dieses grossen Anlasses verspürt. Diese Eisbahn, welche extra für die olympischen Spiele gebaut wurde, ist wirklich überwältigend. Ich kannte sie ja schon, da ich im letzten Jahr an der EM 2005 teilnahm. Dieses Mal aber war die Stimmung irgendwie anders, viel eindrucksvoller. Die Vorschriften waren viel strenger, z.B. war es verboten, Fahnen oder Plakate aufzuhängen, man durfte diese nur in den Händen halten. Im Weiteren war es verboten, mit harten oder stumpfen Gegenständen oder mit Absätzen einzutreten. Man hat verhindert, dass ich die Kuhglocke mit hinein nehmen durfte!

Wie würdest du das Publikum beschreiben?

Es waren Personen jeden Alters anwesend, Damen und Herren aus der ganzen Welt. Man bemerkte besonders viele Japaner und Amerikaner.

Musstest du im Voraus reservieren?

Ja, klar. Ich hatte schon 1 Jahr im Voraus reserviert.

Wie viel haben denn diese 2 Wettkampfabende für 3 Personen gekostet? Ich schätze mal, vielleicht 900 Franken?

Nein, 2'000 Franken! Meine Tochter bezahlte den gleichen Preis wie die Erwachsenen.

Na gut. Kommen wir auf den ersten Wettkampfabend zurück. In welcher Verfassung waren die Fans von Stéphane?

Man war eher gespannt, unruhig. Wir haben gewusst, dass das Knie noch nicht vollständig verheilt war. Stéphane begann nur eine Woche zuvor mit dem Training und wir machten uns natürlich grosse Sorgen. Als wir Plushenko, den Europameister, laufen sahen, haben wir uns gesagt: Für



▲ *Maina als glücksbringendes Marienkäferchen aktiv dabei!*

die Goldmedaille wird es nicht reichen! Das Programm von Plushenko war einfach tadellos. Als dann endlich Stéphane an der Reihe war, überraschte er alle mit einem neuen Programm, welches anders als das der EM war. Beim dreifachen Axel ist er gefallen, er ist aber trotz dieser schwierigen Bedingungen gut gelaufen. Im Kurzprogramm kam er auf den 3. Platz.

Für wann war das volle Programm vorgesehen?

Für Donnerstag. Stéphane fragte an, ob sein Umfeld (d.h. seine Nächsten und seine Sportequipe) ihn am Mittwoch im olympischen Dorf besuchen dürfte. Dort hat man gespürt, dass Stéphane etwas müde war. Er war erkältet, hatte eine Grippe. Er und wir alle wussten, dass der Wettkampf am folgenden Tag schwierig sein würde.

Wie hast du diesen tollen Donnerstag erlebt?

Bis zum letzten Moment waren wir gespannt und unruhig. Wir wussten ja, dass das Morgentraining für Stéphane nur mittelmässig ausgefallen war. Der Präsident des Fanclubs hatte den Sicherheitsverantwortlichen angerufen und wir erhielten dieses Mal die Erlaubnis, die Kuhglocken mitzunehmen. Wir waren 80 Fanclub-Mitglieder von Stéphane. Sobald wir uns platziert hatten, haben wir mit dem Läuten der Glocken begonnen. Es war eine warme Atmosphäre.

Ich kann mir vorstellen, dass du bis zum Lauf von Stéphane unruhig warst..

Ja, wir mussten ja alles mitverfolgen bis zur letzten Gruppe, welche die beste war. Plushenko kam vor Stéphane an die Reihe und als wir seine Vorstellung sahen, wussten wir, dass es unmöglich sein würde, ihn zu schlagen: Es war einfach vollkommen! Nun hofften wir einfach auf Silber für Stéphane. Für ihn war der Druck enorm gross. Er musste seine Nerven unter Kontrolle halten und ist sehr gut gelaufen. Er hat die Kombination Vierfach-Dreifach-Doppel sehr gut geschafft, war aber wirklich nicht auf seinem besten Niveau. Dann haben wir seine gefährlichsten Konkurrenten gesehen. Der 3. und der 4. waren weniger gut, also haben wir weiter an Stéphane geglaubt. Und schlussendlich hat er diese Silbermedaille bekommen! Es war einfach grossartig. Die Emotionen gingen hoch und wir haben während einer oder zwei Stunden nach dem Wettkampf nicht aufgehört, die Kuhglocken zu läuten und hielten durch bis zur Preisverteilung.

Und nachher habt ihr gefeiert?

Am gleichen Abend noch sind wir zum schweizerischen olympischen Dorf gefahren, wo uns ein Aperitif und ein reserviertes Essen zustand. Stéphane ist dann gegen 1.00 – 1.30 Uhr am Morgen gekommen, aber es war nicht möglich, mit ihm zu sprechen. Er war immer von den Journalisten in Beschlag genommen. Am Samstag, 25. Februar haben wir dann wirklich in Saxon gefeiert. Zwei Hubschrauber holten ihn in Châble ab (sie hätten ihn eigentlich in Aosta holen sollen, aber das schlechte Wetter erlaubte es nicht). Man hatte vorgesehen, eine Tour nach Cervin zu machen, aber der Wetterbericht war noch immer nicht gut und der Pilot musste sich zufrieden geben, eine Tour nach Pierre-à-Voir oberhalb von Saxon zu fliegen. Endlich fand dann der Held des Tages den Weg von Sitten nach Saxon mit einer Flotte von 5 Hubschraubern, voll gestopft mit Journalisten.... Mit einer Parade und Ansprachen verlängerte sich dann die Feier noch über den ganzen Nachmittag hinweg. Es war einfach super!

Interview: G. Nicod, Sourd Aujourd'hui
Deutsche Übersetzung: Brigitte Deplat

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51,
Fax: 01 360 51 52.

E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Home-
page: www.kath.ch/zh/gehoerlose

- Sonntag, 14. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Jahresfeier der Gehörlosen-
gemeinden Zürich und Aargau in der kath.
Stadtkirche in Baden.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im
Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer,
5400 Baden. Telescrit 056 222 30 86, Fax
056 222 30 57.

E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch,
Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

- Sonntag, 14. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Jahresfeier der Gehörlosen-
gemeinden Zürich und Aargau in der kath.
Stadtkirche in Baden.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge
(KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147
Aesch, Telefon 061 751 35 00, Telefax 061
751 35 02, Email: khs.rk@bluewin.ch oder
kuhn.r@bluewin.ch

- Samstag, 13. Mai, 18.00 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim in Duggin-
gen. Achtung! Die Zusammenkunft findet
nicht in Riehen statt. Mit Pfr. Kuhn und
Mitarbeitern.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/
AP, Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Doro-
thee Buschor Brunner, Tel. 071 227 34 61,
Fax 071 227 33 41, gehoerlosenseelsor-
ge@bistum-stgallen.ch

- Sonntag, 14. Mai, 9.30 Uhr
Eucharistiefeier in der Herz Jesu Kapelle
in St. Gallen.

Region Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz,
Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041
319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).

• Heinrich Beglinger, Socinstrasse 13,
4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax
061 261 05 48 (reformiert).

- Sonntag, 14. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemein-
dehaus der Pauluskirche, Calvinstube, in
Olten. Mit Heinrich Beglinger.

- Sonntag, 21. Mai, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemein-
dehaus der Zwinglikirche, Berchtold Hal-
ler-Stube, in Grenchen. Mit Heinrich Begli-
nger.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge,
Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061
261 05 19, Fax 061 261 05 48.

- Wegen dem gesamtschweizerischen
Pfingsttreffen am 4. Juni finden im Mai
keine Gottesdienste in Basel und Basell-
land statt.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon
031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email
isabelle.strauss@refbejuso.ch

?Sonntag, 7. Mai, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchge-
meindehaus in Lyss. Mit Pfrn. Franziska
Bracher.

- Mittwoch, 10. Mai, 12.30 – 13.00 Uhr
Mittagskirche in der Heiliggeistkirche Bern.
Mit Pfrn. Franziska Bracher und Gebärden-
sprachdolmetscherin.

- Sonntag, 14. Mai, 17.00 Uhr
Gottesdienst im Treff Gutenbergstrasse 33
in Bern. Mit Pfrn. Susanne Bieler.

- Montag, 15. Mai 2006, 09.15 Uhr
Ökumenischer Schulgottesdienst in der
Kirche in Münchenbuchsee. Mit Pfrn. Fran-
ziska Bracher.

- Sonntag, 21. Mai 2006, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der Schloss-
kapelle bei der ref. Kirche in Interlaken.
Mit Diakon Andreas Fankhauser.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose,
Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon
071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78,
Fax 071 227 05 79

- Sonntag, 7. Mai, 11.00 Uhr
Gottesdienst zum Thema «Völker und Kul-
turen» am Bodenseekirchentag in St.
Gallen. Mit Pfr. Achim Menges, M. Brei-
tenfeld und Dolmetscherin.

- Sonntag, 21. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst für die Gemeinden Rheintal
und Liechtenstein. Ort noch offen. Mit Pfr.
Achim Menges.

- Sonntag, 28. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Och-
seschür in Schaffhausen. Mit Pfr. Achim
Menges.



Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Landeskirche Aargau, Gehörlosenseelsorge, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Telefon/ Fax 061 262 28 02.

Email: anna.behr@graviton.ch

- Sonntag, 14. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenische Jahresfeier der Gehörlosengemeinden AG/ZH in der kath. Stadtkirche in Baden.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Fax 01 311 90 89, Email gehhoerlosenpfarramt.zh@ref.ch

- Sonntag, 7. Mai, 14.30 Uhr
Gottesdienst in der ref. Stadtkirche in Winterthur.
- Sonntag, 14. Mai, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche Baden der Gehörlosengemeinden Aargau und Zürich

CHRISTLICHE GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibelschule@cgg.deaf.ch

- Samstag, 20. Mai, 9.00-12.00 Uhr
Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstrasse 30, Aarau

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

- Sonntag, 7. Mai, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde, Hohenackerstrasse 32, Bern

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Luzern

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

- Sonntag, 28. Mai, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstrasse. 68b, St. Gallen

Hauskreise auf Anfrage.

Lokalgruppe Thun

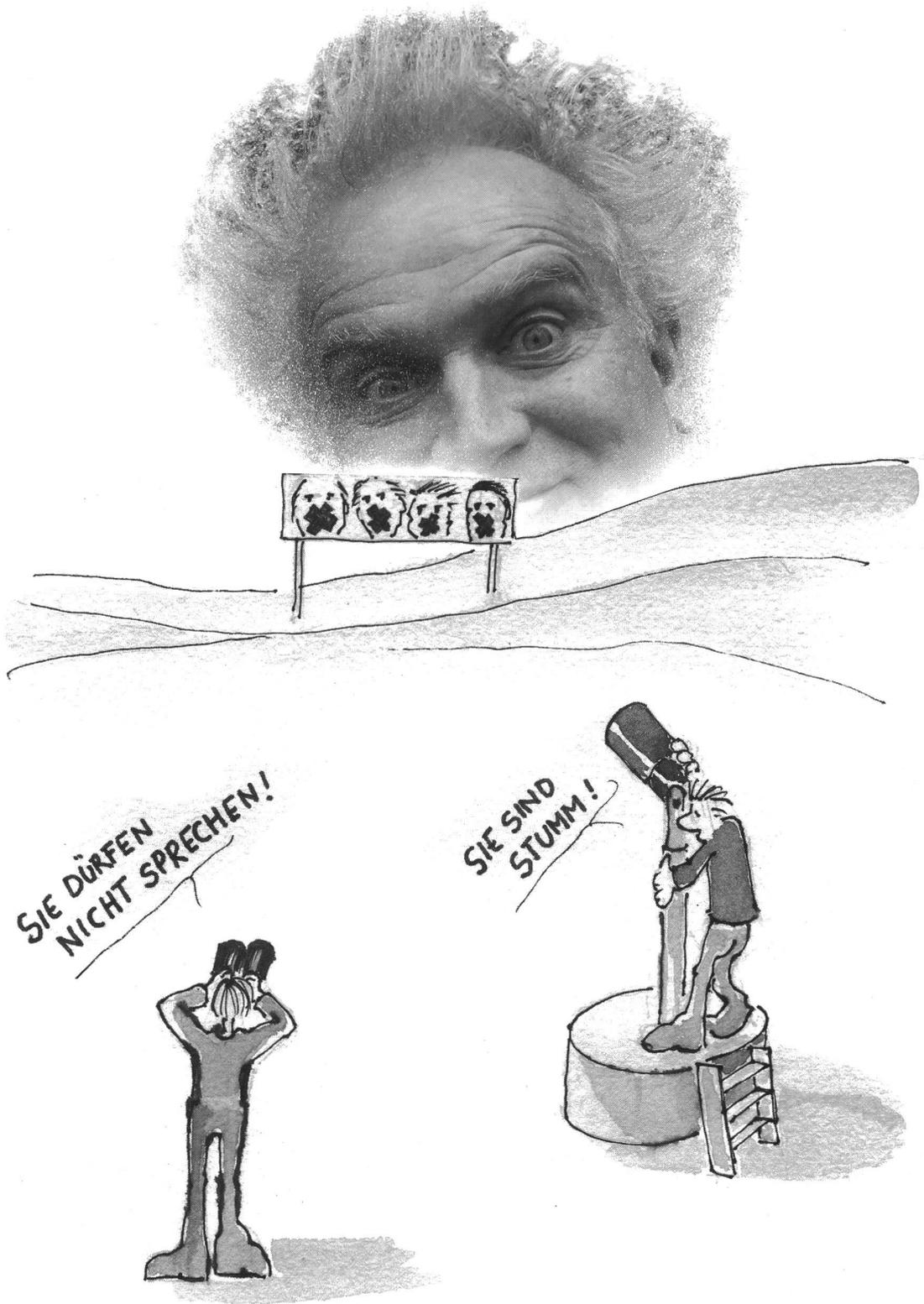
Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

- Sonntag, 21. Mai, 14.00 Uhr
Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum Grabengut, Grabenstr. 8a, Thun

Hauskreise auf Anfrage

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772



Ferngläser «sehen» verschieden?

Ein Prominenter gibt an, wie er sieht,
siehe Artikel «Ich bin ganz neu und anders nervös», Seite 5